

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Posten und Porto 1,50 Mk. (Sonntag, 1. Juli 1935). Einzelhefte 5 Pf. (Sonntag, 1. Juli 1935). Abbestellung bis zum 1. Juli 1935. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abbestellung ist die Rücksendung der Zeitung zu gewährleisten. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abbestellung ist die Rücksendung der Zeitung zu gewährleisten. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abbestellung ist die Rücksendung der Zeitung zu gewährleisten.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung



Anzeigenpreis: je Zeile 1.00 Mk. (Sonntag, 1. Juli 1935). Einzelhefte 5 Pf. (Sonntag, 1. Juli 1935). Abbestellung bis zum 1. Juli 1935. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abbestellung ist die Rücksendung der Zeitung zu gewährleisten. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abbestellung ist die Rücksendung der Zeitung zu gewährleisten. Die Zeitung wird an den Abonnenten zu Hause geliefert. Bei Abbestellung ist die Rücksendung der Zeitung zu gewährleisten.

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 154

Neuß, Samstag, 6. Juli 1935 (Goar)

62. Jahrgang

Sicherung der Volksgemeinschaft

Strafrecht im Geist des neuen Staates

Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler über die Strafrechtsnovellen.

Neuß, 5. Juli. Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler erläuterten heute bei einem Presseempfang im Reichsjustizministerium das vom Reichskabinett in seiner letzten Sitzung vom 26. Juni verabschiedete Gesetz zur Änderung des Strafrechtbuchs und die gleichzeitig verabschiedete Strafprozessnovelle.

Dr. Gürtner

führte u. a. aus: Die Vorschriften des neuen Gesetzes tragen den Bedürfnissen Rechnung, die auf einigen strafrechtlichen Gebieten in jüngster Zeit hervorgerufen sind.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht

gab zu einer gründlichen Umgestaltung der Vorschriften des bisherigen Strafrechtbuchs zum Schutz der Wehrpflicht. Die neue Vorschrift betrifft die verbotene Auswanderung vor und nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, die Verleitung von Soldaten zur Fahnenflucht und deren Gefährdung, die Anwerbung Deutscher zum Heeresdienst einer ausländischen Macht, die Selbstverstümmelung und die betrügerische Wehrpflichtentziehung. Diese Vergehen sind im Tatbestand des neuen Strafrechtbuchs über die Wehrpflicht angeordnet und in der Strafandrohung, insbesondere durch Androhung von Freiheitsstrafen, verschärft. Neu eingefügt ist ein Tatbestand der Wehrmittelbeschädigung, deren Strafandrohung im Fall der Herbeiführung einer Gemeingefahr bis zur Todesstrafe ansteigt.

Die Gefährdung des Eisenbahnverkehrs, der Seeschifffahrt oder der Luftfahrt durch Sabotage an Betriebsmitteln und -einrichtungen ist einer völligen Neuordnung unterworfen.

Eine weitere neue Vorschrift bedroht das öffentliche Beschimpfen oder böswillige Verächtlichmachen der NSDAP, ihrer Gliederungen, Hoheitszeichen, Standarten, Fahnen, Abzeichen und Auszeichnungen mit Gefährdung. Die Vorschrift entspricht dem gleichartigen Paragraphen 134 a StGB, der das Reich, seine Farben und Flaggen und die Wehrmacht gegen Beschimpfung schützt. Die neue Vorschrift bringt die Einheit von Partei und Staat sinnfällig zum Ausdruck. Um die Anwendung der Vorschrift auf wirtschaftlich strafwürdige Fälle zu beschränken und nicht jedes törichte Wirtschaftsgeschäft über die Partei uhm. zum Gegenstand strafrechtlicher Aburteilungen zu machen, soll die Strafverfolgung nur auf Anordnung des Reichsministers der Justiz erfolgen, der seine Anordnung im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers trifft.

Ein besonders wichtiger Artikel der Novelle bringt eine Neuordnung der Vorschriften gegen die gleichgeschlechtliche Unzucht zwischen Männern. Der neue Staat, der ein an Zahl und Kraft starkes, sittlich gesundes Volk erhebt, muß allem widerwärtigen geschlechtlichen Treiben mit Nachdruck begegnen. Es sind deshalb die für die allgemeine Erneuerung des Strafrechts in Aussicht genommenen Verschärfungen in Tatbestand und Strafandrohung vorweg in Kraft gesetzt worden.

Schutz von Waldbränden

Ein weiterer Artikel bringt eine Verschärfung zum Schutz von Waldbränden.

für den Fall der Gefährdung eines Waldes durch verbotenes Rauchen oder leichtfertiges Umgehen mit Feuer wird Vergehensstrafe angedroht. Eine Vorschrift gegen unterlassene Hilfeleistung baut die bisherige Nebenstrafvorschrift des Paragraphen 330 Nr. 10 zu einem Vergehen aus. Die Vorschrift wird aber auch sachlich weit umfassender gestaltet. Während bisher die Strafbarkeit an die Voraussetzung geknüpft war, daß der Täter von der Polizei zur Hilfeleistung aufgefordert war, wird dieser Tatbestand künftig nur als ein Hauptanwendungsfall der allgemeinen, aus dem gefundenen Volksempfinden hergeleiteten Hilfeleistungspflicht behandelt. Die neue Vorschrift macht den seit der nationalsozialistischen Erhebung eingetretenen Wandel in den Auffassungen über die Pflichten des einzelnen gegenüber der Volksgemeinschaft und sein Verhältnis zu den Volksgenossen besonders deutlich.

Die äußerlich umfangreichste Änderung zusammenhängender Vorschriften betrifft

das Gebiet der Wilderei

einschließlich der Fischwilderei. Die Befreiung des Reichsjagdgesetzes und die persönliche Sicherheit der deutschen Jäger und der Forst- und Jagdschutzberechtigten erfordern dringend einen wirksamen Schutz des Jagdrechts gegen das Wilderereiwesen, als ihn das geltende Strafrechtbuchs vorsieht. Das neue Gesetz erweitert deshalb die in Betracht kommenden Tatbestände und verschärft die Strafandrohungen erheblich, damit wird zugleich ein angemessener Ausgleich gegenüber den strengen jagdpolizeilichen Strafbestimmungen des Reichsjagdgesetzes erreicht.

Die im Strafrecht bisher viel zu gering gewertete Fischerei wird entsprechend der Jagd, wenn auch mit etwas geringerer Strafandrohung, geschützt. Die wesentlichen Neuerungen im einzelnen sind: der gewerbsmäßige Wil-

derer wird in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft. Das unbefugte Fischen ist künftig ein Vergehen, das im Falle der Gewerbs- und Gewohnheitsmäßigkeit mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bedroht ist. Der unbefugte Besitz von Jagd- oder Fischereigerät durch bereits bestraft Wilderer oder Raubfischer oder ihre Helfershelfer wird wie der Besitz von Diebesgerät unter Strafe gestellt.

Staatssekretär Dr. Freisler

berichtete über die im Reichsjustizministerium geleisteten Vorarbeiten zu den Gesetzen und leitete dann auf die weltanschaulichen Grundlagen der neuen Strafrechtsnovellen über. Er führte hierzu u. a. aus:

Der Nationalsozialismus hat in ersten rechtspolitischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen seine Grundanschauung durchgesetzt und ihr in den jetzt vorliegenden Novellen die gesetzliche Anerkennung verschafft. Für den Nationalsozialismus ist Volk, Volkführung und Staat nicht weltanschaulich neutral, sondern wird ebenso wie jeder Volksgenosse im Fühlen, Wollen und Handeln von ein und derselben, dem Volke und seinen Gliedern anliegenden Grundanschauung beherbergt. Daher ist auch das nationalsozialistische Recht weltanschauungsgebunden, also kampferisch und nicht neutral.

Eine solche Auffassung vom Recht kann nicht zur Gleichsetzung von Rechtlichkeit und Gerechtigkeit, kann also nicht zu einem formalen strafrechtlichen Unrechtsbegriff gelangen. Kann Recht und Sittenordnung nicht als nebeneinander beziehungslos bestehend betrachtet, muß vielmehr das Recht als durch die völkische Sittenordnung bedingt und bestimmt betrachtet werden. Für solche Anschauung handelt unrecht, wer den Pflichten zuwider handelt, die das gesunde Volksempfinden von ihm verlangen; und wer so handelt, ist strafwürdig, wenn der Grad seines Verstoßes dem gefunden Volksempfinden so schwer erscheint, daß es eine Bestrafung fordert. Diese Anschauung hat eine viel tiefer gegründete und viel höhere Auffassung vom Recht als die liberale. Sie sieht das Recht auf dem Boden des Volksempfindens wachsen und erkennt dieses Recht einmal an Hand der vom Führer erlassenen

(Fortsetzung Seite 2.)

Ein neuer „Luftschlachtkreuzer“

Neuß, 5. Juli. Das Kriegsministerium kündigte gestern Berichte mit einem neuen gewaltigen Bombenflugzeug aus Metall an, das mit vier Hornet-Motoren von insgesamt 700 H.P. angetrieben sein soll. Das Bombenflugzeug, dessen Konstruktion Stromlinienform aufweist, soll bei einstellbaren Höhen eine Höchstgeschwindigkeit bis zu 400 km/h erreichen.

Das Flugzeug wird als „Luftschlachtkreuzer“ bezeichnet. Es soll die gewaltige Luftlasten, die bisher in der Welt hergestellt worden ist. Die Länge des Flugzeuges soll etwa 21,5 Meter betragen, die Flügelspannweite ungefähr 30,5 Meter, das Gewicht etwa 15.240 kg.

Abessinien ruft den Kelloggspakt an

Neuß, 5. Juli. Die abessinische Regierung hat dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger Georges eine Note überreicht, die fünf Seiten umfaßt, und in der der abessinisch-italienische Streitfall genau dargestellt wird. Es wird auf die anbauenden italienischen Truppenverschiebungen hingewiesen und eine Aufforderung des blutigen Zwischenfalles von Lal-lal gegeben, dessen friedliche Beilegung von Italien abgelehnt worden sei. Seit dem 16. März 1935 unternehme Italien ständig Provokationen. Die Note nimmt sodann auf den Völkerbund und auf den Kelloggspakt Bezug und teilt mit, daß die abessinische Regierung nunmehr gezwungen sei, den Kelloggspakt anzuerkennen, um in letzter Stunde mit geeigneten Mitteln die Unabhängigkeit und Unversehrtheit des Landes zu verteidigen, nachdem Italien durch Zurückweisung des letzten englischen Vermittlungsvorschlages einen neuen Beweis seiner kriegerischen Absichten gegeben habe.

Für die englischen Luftstreitkräfte

Fünf Millionen Pfund Sterling.

Neuß, 5. Juli. Die Blätter melden, wird die Regierung in Kürze bekannt geben, daß sie einen Ergänzungsvorschlag in Höhe von fünf Millionen Pfund Sterling für die Luftstreitmacht einbringen wird. Es handelt sich dabei um den ersten Teil der Kosten für die Verstärkung der Fliegertruppe.

Politische Wochenschau

Der Besuch des polnischen Außenministers. — Politischer Ringkampf in Abessinien zwischen England, Italien und Frankreich. — Spekulationen der Habsburger.

Neuß, 6. Juli. Wenn auch die außerordentliche Zuspitzung des Konfliktes um Abessinien die Aufmerksamkeit sehr stark in Anspruch nimmt, so verfolgt die Welt doch auch die Unterhaltungen, die zwischen der deutschen Regierung und dem zu Besuch in Deutschland weilenden polnischen Außenminister mit dem denkbar größten Interesse. Der „Temps“ stellt mit unbefangener Mißverständlichkeit fest, daß der erste Staatsbesuch des polnischen Außenministers in Berlin eine neue entscheidende Tatsache in den deutsch-polnischen Beziehungen schafft. Die Franzosen können es den Polen nicht verzeihen, daß sie durch den Abschluß des Vertrages von 1934 den Ring der vollkommenen Isolierung durchbrochen haben, der damals um Deutschland gelegt war. Nach dem Tode Pilsudskis mag man in Paris die Hoffnung genährt haben, daß eine Änderung des außenpolitischen Kurses in Warschau eintreten könnte. Diese Spekulation hat man jetzt aufgegeben. In allen polnischen Berichten über die Berliner Unterhaltungen wird die Feststellung an die Spitze gestellt, daß das politische Testament des verstorbenen Marschalls durchgeführt werden soll. Es ist auch erneut versichert worden, daß beide Staaten im Hinblick auf die außenpolitische Methode übereinstimmen, nach der die direkte zweiseitige Verständigung allen Kollektivsystemen der Friedenssicherung vorzuziehen sei. Damit werden sich die Franzosen abfinden müssen, wenn sie jetzt die Frage des Ostpaktens erneut stellen wollen. Die deutsch-polnische Verständigung, die jetzt auch auf wirtschaftlichen Abmachungen fundiert werden soll, ist und bleibt ein Eckstein des europäischen Friedens.

Der Konflikt um Abessinien hat sich nun so zugespitzt, daß von englischer Seite sogar Sanktionen, etwa die Schließung des Suezkanals oder der wirtschaftliche Boykott durch die Völkerbundsmächte gegen Italien ins Auge gefaßt worden sind. England ist in diesem Falle in einer äußerst peinlichen Lage. Es kann den Dominions gegenüber eine europäische Politik nur auf der Grundlage des Völkerbundes vertreten und darf darum eine so entscheidende Schwächung seiner Autorität nicht zulassen, wie sie darin zu erblicken wäre, daß ein Mitgliedsstaat ohne Rücksicht auf Schlichtungsbestrebungen einen anderen Mitgliedsstaat ungefragt angreift. Zum andern hat sich eben bei seinem Besuch in Rom sicher davon überzeugen können, daß die Austrittsdrohung Italiens ernst zu nehmen ist. England allein hat unter diesen Umständen nicht genügend starke Druckmöglichkeiten, um Italien zum ausreichenden Einlenken zu veranlassen. Die Sache würde sofort ein anderes Gesicht gewinnen, wenn sich Frankreich bei einer diplomatischen Aktion an die Seite Englands stellen würde. Nach dieser Richtung zielen nach dem Beschluß der letzten Londoner Kabinettsitzung jetzt die Bemühungen. Die Franzosen, die sich nach dem 18. Juni bereits mit der Notwendigkeit neuer Wege vertraut zu machen schienen, wittern sofort Morgenluft. Sie möchten sich eine diplomatische Unterstützung Englands im abessinischen Konflikt durch ganz erhebliche Zugeständnisse, vor allem in der Richtung der bekannten Raktwünsche, bezahlen lassen. Es ist zwar sehr merkwürdig, aber doch ziemlich feststehend, daß kurzzeit für Europa entscheidend werden kann, was in Afrika geschieht.

Die österreichische Regierung hat sich vom Staatsrat ermächtigen lassen, zwei wichtige gegen das Haus Habsburg gerichtete Gesetze aufzuheben. Es soll den Mitgliedern des früheren Herrscherhauses die Rückkehr nach Österreich gestattet werden können, und es soll ihnen mit einigen Ausnahmen ihr ganzes früheres Vermögen zurückgegeben werden. Daß hinter solchen Beschlüssen die Spekulation mit der habsburgischen Restauration steht, daran ist kaum zu zweifeln. Fraglos ist durch die neuen Wiener Beschlüsse den dahingehenden Bestrebungen neuer und erheblicher Auftrieb gegeben. Das geht auch daraus hervor, daß Erzherzog Otto von Habsburg, der Anwärter auf den Thron, einem englischen Zeitungsvertreter gegenüber offen die Tatsache zugegeben hat, daß Verhandlungen über die Wiedereinführung der Habsburger auf den österreichischen Thron im Gange sind. Daß Mussolini diesen Plan begünstigt, weiß man ebenso wie das andere, daß nämlich alle Nachfolgestaaten sich der Restauration auf das Entschiedenste widersetzen und zum Teil sogar erklärt haben, daß ihnen eine solche Restauration unbedingt den Kriegsfall darstellen werde. Solange darin eine Änderung nicht zu verzeichnen ist, wird es wohl — das hoffen wir sehr — bei den Bündnissen und Spekulationen der Legitimisten und der Habsburger selbst bleiben.

Reichswetterdienst Köln.

Wettervorhersage bis Montag früh.

Zunächst noch meist härter bewölkt und vereinzelt leichte gemitteltere Schauer. Später Aufhellung und Erwärmung. Mäßige zeitweise aufsteigende Winde aus West bis Nordwest.

Kleine Chronik

Der Führer besichtigte Freitag vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten General Göring das Regiment „General Göring“, das bei Zerpenstedt an der Straße Berlin-Prenzlau Aufstellung genommen hatte.

Am Freitag vormittag stürzte in Berlin-Brick ein Verkehrsflugzeug der Firma Siemens aus bisher unbekannter Ursache ab, schlug auf ein Wohnhaus auf und setzte dieses in Brand. Hierbei kamen sechs Flugzeuginsassen und der Verwalter des Wohnhauses mit seiner Frau ums Leben.

Die Zahl der Todesopfer des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat sich auf über 150 erhöht.

Von zuständiger französischer Stelle wird das Gerücht demontiert, daß in Rom anlässlich des Besuchs des französischen Generallieutenants ein Militärabkommen abgeschlossen worden sei.

Im Zusammenhang mit einer Unterredung Lavals mit dem südafrikanischen Gesandten in Paris wird erklärt, daß sich in der Frage der Wiedereinführung der Habsburger die Politik Frankreichs mit der der Kleinen Entente deckt.

Einer Stefani-Meldung aus Rom zufolge steht ein Wechsel in der Leitung der italienischen Botschaften von Berlin, Paris, Moskau und Warschau bevor.

Die Veröffentlichung eines beleidigenden Artikels über den Kaiser von Japan in einer chinesischen Zeitschrift hat den Japanern Anlaß zu einer großangelegten diplomatischen Aktion gegeben. Auf die japanischen Forderungen hin hat die Kuomintang bereits die Entlassung der Direktoren der Zeitschrift und der Zensurstelle in Schanghai beschlossen.

Strafrecht im Geist des neuen Staates

(Fortsetzung von Seite 1.)

(einschließlich der übernommenen) Gesetze, daneben aber auch unmittelbar aus der Erforschung des gefundenen Volksempfindens. Das deutsche Volk als sittlich empfindendes und sittlich strebendes Wesen hat ein dauerndes Reinigungs- und Sühnebedürfnis und empfindet den Selbstreinigungstrieb jedes kraftvollen Lebens als eine Lebenspflicht. Sühne und Sicherung des Volkes sind ihm Zweck des Strafrechts. Die nunmehr Gesetz gewordene Strafrechtsnovelle führt diesen Gedanken in das deutsche Strafrecht ein und läßt die Rechtsfindung nach dem gefundenen Volksempfinden zu.

Bereits im Jahre 1908 wurde der erste Entwurf des neuen Strafrechts veröffentlicht. Seitdem haben zweieinhalb Jahrzehnte lang Kommissionen und Ausschüsse, private Gelehrtenvereinigungen und Parteien, Ministerien und Parlamente sich mit der Strafrechtsreform beschäftigt. Jeder wollte dieses große Werk vollbringen, und so steht es heute — nur scheinbar ein Widerspruch in sich selbst — durch diese langen zweieinhalb Jahrzehnte eine nervöse Gasse der Erneuerungsarbeiten, die zu sechs neuen Entwürfen, sechs neuen Begründungen dieser Entwürfe führten, niemals aber zu einem einheitlichen Neubau gelangten. In den zwei Jahren Strafrechtsreformarbeiten des Nationalsozialismus ist es gelungen, zu den Grundbegriffen des Strafrechts der Erneuerungsarbeit einen Charakter, eine Linie zu geben: die des Nationalsozialismus. Die jetzt erschienenen Novellen sind der teilweise Niederschlag dieser ersten Erneuerungsarbeit. Sie wollen nicht bereits die Vollendung des neuen Strafrechts darstellen. Sie wollen aber bereits die Richtung aufzeigen, in der sich die Entwicklung vollziehen wird, und sie wollen einige bestimmthaltige Grundbegriffe des werdenden Strafrechts bereits in das Rechtsleben hineinsetzen, um so der Rechtsprechung dazu zu verhelfen, sich in fester Arbeit organisch auf die Neuaufstellung des deutschen Strafrechts einzustellen.

Nachbarschaft mit Polen

Neuß, 6. Juli 1935.

Der Staatsmann, der in diesen Tagen als Gast des Reiches in Berlin weilte und sich dann noch einige Zeit zur Kur in einem deutschen Bade aufhalten will, ist der jüngste Außenminister in Europa. Nebenfalls war er es, als er im Jahre 1932 als damals 33jähriger von Marshall Bismarck mit der Leitung der polnischen Außenpolitik beauftragt wurde. Der „Oberst“ Wed entstammt der gleichen Generation auf der polnischen Seite, die in Deutschland als jüngste den Weltkrieg mitmachte. Auch an dem Beispiel Weds zeigt es sich, welche besondere Bedeutung die Frontgeneration für die politische Entwicklung eines Volkes und für die Lösung aus der zwischenstaatlichen Stagnation gewinnen kann.

Der polnische Außenminister Wed, der aus dem etwas geheimnisvollen „Kreis der Obersten“ um Bismarck stammt, hat aus dem in ihm lebenden starken persönlichen und politischen Selbstbewußtsein heraus als einer der Ersten sich entschlossen, die Politik seines Landes aus dem unbedingten Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich und damit aus dem Ring, der um das Reich dauernd gelegt werden sollte, zu lösen. Er und der verstorbene Marichall, in dessen Umkreis er der Mann von überragendem Staatsmännischen Format war, sind die entscheidenden treibenden Kräfte auf der anderen Seite gewesen, die entgegen den immer noch nicht ganz beruhigten Kreisen, die auf den Pariser Boulevards ihre zweite Heimat zu finden gewohnt sind, die deutsch-polnische Verständigung mit geschaffen haben.

Es wäre wirklich falsch, wenn man diesem Staatsbesuch eine demonstrative Bedeutung beimessen wollte. Die Eindringung von deutscher Seite lag schon seit einiger Zeit vor, nachdem deutsche Minister bereits einige Male aus verschiedenen Anlässen in Warschau und in Polen waren. Oberst Wed nimmt jetzt die Gelegenheit wahr, nachdem auch die Behinderung durch die Staatskrise um Bismarck nicht mehr vorhanden ist, wo Polen nicht an anderer Stelle vor dringende außenpolitische Aufgaben und Entscheidungen gestellt ist.

Polen zufrieden — Frankreich weniger

Preßestimmen zum polnischen Ministerbesuch in Berlin

In Warschau

Warschau, 5. Juli. In den Berichten über den Verlauf des zweiten Tages des polnischen Ministerbesuches in Berlin heben die Blätter erneut die herzliche Stimmung hervor, die bei allen Empfängen und Besprechungen geherrscht habe, und unterstreichen besonders die Teilnahme des Führers an dem Frühstück in der polnischen Botschaft, die ein bereites Zeichen für die warme Atmosphäre gewesen sei.

Die Gazeta Polska jagt im Anschluß an ihren Bericht aus Berlin, das Hauptergebnis des Besuchs sei die Feststellung, daß zwischen Deutschland und Polen weiterhin gute nachbarliche Beziehungen bestünden. Den pessimistischen Ansichten, daß das Abkommen vom Januar 1934 nur ein Zwischenstück oder irgendein Mandat sei, könne man am besten die Tatsache der tiefen und ständigen Festigung der jetzigen deutsch-polnischen Beziehungen entgegenstellen. Beide Regierungen seien in dieser Hinsicht völlig derselben Ansicht.

Der Expres Poranny schreibt, die amtliche Mitteilung über den Verlauf des Ministerbesuchs zeuge dafür, daß das Ziel des Besuchs erreicht worden sei und daß der Gast gegeben, was man in Polen erwartet habe. Um sich klar zu machen, in welchem Umfange das deutsch-polnische Abkommen seine Lebenskraft erweisen habe, müsse man sich daran erinnern, daß ein polnischer Minister des Auswärtigen so herzlich in Berlin empfangen worden wäre, und daß die Unterredungen eine so weitgehende Übereinstimmung der Ansichten hätten zeigen können, wie das jetzt der Fall gewesen wäre. Er gehöre viel schlechter Wille dazu, den deutsch-polnischen Vertrag vom Standpunkt der Interessen des europäischen Friedens einer abschließenden Kritik zu unterziehen. Diejenigen, die bei seinem Abschluß an dem Vertrag Kritik geübt hätten, müßten heute ihren Irrtum eingestehen.

Das Militärblatt Polska Zbrojna schreibt, der Besuche Besuch in Berlin besäße erhebliche Bedeutung sowohl für die deutsch-polnischen Beziehungen wie für die allgemein-europäische Lage. Der Verlauf des Besuchs und der Unterredungen und der Text der amtlichen Mitteilung sowie die Rede des Ministers Weds an die Vertreter der deutschen Presse zeugten davon, daß der Zweck des Besuchs voll erreicht worden sei. Der Besuch Weds sei ein Beweis für die guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Reich. Beide Regierungen hielten auch den gegenwärtigen Zustand keineswegs für vorübergehend, sondern für dauerhaft. In Europa müsse man heute Polen und Deutschland dankbar sein für den Beitrag, den sie zum europäischen Frieden leisten.

Der Kurjer Polski stellt fest, daß das deutsch-polnische Ab-

kommen seine Lebensfähigkeit bewiesen und die besten Ergebnisse gebracht habe.

Der Kurjer Poranny jagt, der Ausdruck des amtlichen Kommuniqués von der „weitgehenden Übereinstimmung der Ansichten“ sei das Wesentliche der Erklärung.

In Paris

Paris, 5. Juli. Die französische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Meinungsaustausch zwischen dem Führer und dem polnischen Minister des Auswärtigen, Wed, der als bedeutend bezeichnet wird. Sie findet aber sowohl die abschließende amtliche Erklärung, wie auch die Presseerklärung des Obersten Wed zu unklar, zu abstrakt und unbestimmt, als daß sich sich getraut, ein klares Urteil zu fällen.

Nur eines scheint klar zu sein, meint der Petit Parisien, nämlich die Versicherung Weds, die freundschaftlichen deutsch-polnischen Beziehungen, die sein Wert seien, restlos zu erhalten. Das Blatt glaubt, die Antwort, die die Wilhelmstraße demnach nach Paris in der Frage des Ostpaktessenden werde, werde das Geheimnis der deutsch-polnischen Aussprache vermutlich etwas lüften.

Der Berliner Sava-Vertreter will von polnischer Seite erfahren haben, daß Oberst Wed sich als Testamentsvollstrecker des Marichalls Bismarck ansehe und deshalb in Berlin zu verbleiben gegeben habe, daß durch den Tod Bismarcks die deutsch-polnischen Beziehungen nicht betroffen würden. Was den Ostpakt anlangt, erkläre man von polnischer Seite, daß Polen keine Haltung nicht ändere.

Der Berliner Berichterstatter des Petit Journal meint, daß Deutschland und Polen in den europäischen Hauptfragen eine gemeinsame Politik fortsetzen dürften. Das werde sich vor allem bei dem Vorschlag eines allgemeinen östlichen Nichtangriffspaktes zeigen.

Der Berliner Berichterstatter des Journal sagt, Wed wisse schon, warum er es abgelehnt habe, die französische Pressevertreter zu empfangen. Deshalb sei auch seine Erklärung absichtlich ungenau gehalten gewesen.

Der Berliner Berichterstatter des Echo schreibt, in den diplomatischen Kreisen habe man den Eindruck, daß kein Komplott gegen Frankreich geschmiedet worden sei, da Deutschland und Polen dieselben, wenn auch auf verschiedener Ebene Erwägungen zurückgehen. Gründe hätten, den Faden mit Paris nicht abreißen zu lassen. Im Grunde genommen hätten die deutsch-polnischen Besprechungen wohl eine sehr positive Ergebnisse gezeigt, doch hätten sie eine Gegenüberstellung der Ansichten vor allem über den Ostpakt ermöglicht, wahrscheinlich zu dem Zweck, um zu positiven Ergebnissen mit den anderen Mächten zu gelangen.

Lachen im Unterhaus

Berlin, 2. Juli 1935.

Am Mittwoch haben die Mitglieder des englischen Unterhauses einmal laut und herzlich gelacht. Dieses Lachen verdient registriert zu werden. Es gibt den Beweisen, die die deutsche Regierung in der Rüstungsfrage getroffen hat, noch einmal eine nachträgliche Begründung.

Ein Abgeordneter im englischen Parlament war sehr neugierig und wollte vom Regierungschef her eine Auskunft darüber haben, ob England ein altes und neues Abkommen abgeschlossen auf der Grundlage antreibe, die im Versailler Vertrag für Deutschland festgelegt worden sei. Darauf gab der Außenminister Hoare die Antwort, daß er es vorziehen würde, den Zeitpunkt abzuwarten, bis alle anderen Nationen eine gleiche Ansicht dieser Art erreicht haben.

Die Heiterkeit, mit der das englische Unterhaus diese Auskunft des Ministers quittierte, läßt es klar erkennen, daß englische Politiker in London mit einer solchen Möglichkeit in ihrem Lebensleben nicht rechnen. Das war es, was wir schon seit langem wußten. Aus diesem Wissen heraus mußten, um das seit der Dezemberklärung von 1932 von den anderen Mächten anerkannte Recht auf unsere Gleichberechtigung im Bereich der Rüstungen in die Wirklichkeit zu überführen, die

Beschlüsse so gefaßt werden, die die Gesamtheit der zwischenstaatlichen Probleme aus ihrer Stagnation befreien haben.

Das Lachen im Unterhaus ist kennzeichnend für den ganz großen Umschwung, der in der europäischen zwischenstaatlichen Konstellation in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit eingetreten ist. Wer hätte sich noch vor einem Jahre es vorstellen können, daß ein englischer Minister in den entscheidenden politischen Fragen die volle Übereinstimmung mit Deutschland und Frankreich feststellt und gleichzeitig Frankreich und Japan wegen ihrer abweichenden Meinung ins Unrecht setzt. Abwägung der vollen Übereinstimmung mit Deutschland und Frankreich und die wesentlichen Probleme dar, und gerade im Hinblick auf die L-Boote hat der englische Außenminister Frankreich und Japan namentlich als diejenigen bezeichnet, die sich dem gemeinsamen deutsch-englischen Vorschlag widersetzen und dadurch eine Verwicklung unmöglich machen. Recht bezeichnend war es auch, daß die im Unterhaus anwesenden Mitglieder der Freikassette des ersten Lords der Admiralität, Sir Bolton Forbes Monckton, mit demonstrativem Beifall unterstrichen, daß Deutschland und England in vollkommener Übereinstimmung bereit seien, die L-Boote abzugeben, und daß bedauerlicherweise die Verwicklung dieses Bündnisses am Widerstand anderer Mächte gescheitert sei. Es kann gar nicht ausbleiben, daß durch solche eindeutigen Erklärungen auch die Stimmung in der weitesten Öffentlichkeit im Sinne einer Annäherung an Deutschland beeinflusst wird, zumal an einem Zeitpunkt, wo sich die denkbar schärfste Spannung gegenüber einem der Gr-Aktierten, nämlich Italien, herausgebildet hat. Es ist allerdings ein eigenartiger Zustand, daß England, das doch unter allen Umständen seine ganze Europapolitik auf der Grundlage des Völkerbundes aufbauen möchte, in den wichtigsten Fragen Seite an Seite mit einem Staat marschieren muß, der den Center Boden verlassen hat. Wir können heute nur das Lachen im Unterhaus als ein Symptom für den großen Fortschritt in den deutsch-englischen Beziehungen feststellen.

Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung
Sofortiges Gewinnentscheid



Der Arbeiter des Fausts

Tausende meiner Volksgenossen
wieder in Arbeit!
Und für 50 Pf. ein Hauptgewinn
zu 10000 Mark!

Jede Woche Arbeitsbeschaffungslos!

Stadt-Nachrichten

Neuß, 6. Juli 1935

Steuerbereinigung für Kleinwohnungen

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, kann für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime Steuerbefreiung nach den maßgebenden Vorschriften nur dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt. Diese Vorschriften sind bindend und müssen unbedingt eingehalten werden. Die Steuerbefreiung ist also in allen Fällen abzulehnen, in denen die vorgeschriebene Grenze überschritten wird. Das gilt auch dann, wenn die Steuerbefreiung nach Auffassung der Beteiligten nur eine geringfügige ist. Alle Volksgenossen, die einen Neubau errichten und Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, müssen sich rechtzeitig darüber vergewissern, daß die Wohnfläche das zulässige Maß nicht übersteigt. Diese Notwendigkeit besteht auch für diejenigen, die einen Architekten mit der Anfertigung des Bauplanes und mit der Überwachung des Baues beauftragen. Wer irgend welche Zweifel hat, tut gut daran, den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Errichtung des Neubaus beim Finanzamt zu stellen, damit etwaige Beanstandungen noch berücksichtigt werden können. Der Einwand, daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften überschritten worden sei oder daß man sich auf den Architekt verlassen habe, kann keine Ausnahme rechtfertigen.

Erteilt das Finanzamt vor Errichtung des Neubaus auf Grund der eingereichten Unterlagen einen Anerkennungsbescheid, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß bei der Ausführung des Baues keine Änderungen vorgenommen werden, die die Steuerbefreiung hinfällig machen. Sollten sich bei der Nachprüfung solche Verstöße ergeben, so muß die Anerkennung unweigerlich zurückgenommen werden.

Gesellschaftsbesonderzüge zur Saar. Der Bund der Saar- und Pfälzervereine organisiert wiederum für seine Mitglieder, Landsleute und Freunde der Saar zu den Ferien eine Reise-möglichkeit in die Heimat mit 60 Prozent Fahrpreis-ermäßigung. Voraussetzungen sind: 1. Der Reisende muß am 27. und 29. Juli 1935 je zwei Sonderzüge nach Saarbrücken. Hier von fährt am 27. Juli 1935 ein Sonderzug über Bingerbrück nach Saarbrücken. Für die Rückfahrt sind ebenfalls Sonderzüge für 12. 8. und 1. 9. 1935 in Aussicht genommen.

Die Fahrpreise betragen für die Strecke Düsseldorf-Saarbrücken über Gerolstein 5,30 Mark, und über Bingerbrück 5,90 Mark. Für Anfahrt werden ebenfalls 60 Prozent Fahrpreis-ermäßigung gewährt. Für Wanderpaddler wird ein besonderer Wagen bereit gestellt.

Für den hiesigen Saargebiet ist dem Reisebüro Con-rath, Kapittelstraße, die Durchführung übertragen. Dieses erteilt Auskunft und nimmt bis zum 12. Juli 1935 die Bestellung der Fahrkarten entgegen. Hierbei ist anzugeben, wann die Rückfahrt erfolgen soll.

„Die Blume von Hawaii“

Apollo-Theater.

Dang ist's her, daß „Die Blume von Hawaii“ in Mode stand. Aber warum soll man sie nicht noch einmal hören und sehen wollen gleichsam als Reminiszenz, an der man doch noch Gefallen haben kann?

Es ist bekanntlich eine Tonfilmoperette mit Liebe und Schicksal trotz aller Hindernisse, mit Tanz und Lachen neben allem Ernst. Dazu gehört eine schmelzige Musik, die zugleich auf Herz und Bein einwirkt, und damit ist denn auch schon nach bewährtem Muster all das beisammen, was der (Ton-)film-Operette unsere eigentümliche Gunst gewährt, durch die wir selbst zu Freude kommen wollen. Diese Wirkung sollte heute wie damals „Die Blume von Hawaii“ hervorbringen vermögen. Mag uns auch vieles von der Handlung entfallen sein, die Melodien der Schlager sind aber gleich wieder bekannt und gerne läßt man sich erneut von diesen Weisen einschmeicheln, so wie es damals auch schon der Fall war.

Auf einen ganz anderen Ton ist der zweite Film „Der Kampf ums Recht“ (Der Rächer) abgestimmt. Die Prarie ist sein Ort der Handlung. Hier sind Gefahren, verbrecherische Menschen, die in dieser einsamen Gegend ihr duntles Ziel treiben. Daß diese zuletzt doch noch im Nahkampf gestellt werden nach toten Pferdejagden, ist das Verdienst von Tom Keen's, einer menschlich anziehenden Gestalt. So finden wir es am Schluß auch als eine befriedigende und wohlthuende Lösung, daß er gleichsam als doppelte Belohnung Form und Frau erhält.

In der Wochenchau sehen wir u. a. einen neuartigen Versuch in Berlin, den Unfallverletzten schnellstens erste Hilfe angedeihen lassen zu können. Der Kulturfilm zeigt fähne und prächtige Bilder von den Niagarafällen. Schließlich zeigt Buster Keaton im „Goldspinn“ drastische Situationskomik.

„Ein Mädel aus guter Familie“

Kammerspiele

Es ist wirklich „ein Mädel aus guter Familie“. Die in dem Film der Kammerspiele in dieser Woche den Ton

Frauenversammlung im Reichsbund der Kinderreichen

Ortsgruppe Neuß

Am vergangenen Sonntag nachmittag hatte der Bund der Kinderreichen die Mütter des Bundes zu einer festlichen Frauenversammlung eingeladen, um die- sen Volksgenossinnen, die von früh bis spät, Tag für Tag um das Wohl ihrer Familien tätig sein müssen, einige frohe Stunden zu bieten.

Im Saale des Gesellenhauses fanden sie einen schön ge- schmückten Tisch und man hatte seitens des Vorstandes alles getan, um diesen Feiertagen auch einen schönen Rahmen zu geben. So spazierte denn eine Reihe Kinder auf der Bühne auf, um in Wort und Spiel der Mutter zu huldigen. Die Pausen wurden mit Musikvorträgen ausgefüllt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ausführungen des Propagandaleiters Heinz Floer, der über Familien- pflege sprach.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Einstellung der Frau zur Mutterwürde in den vergangenen Jahrhunderten schilderte er, wie dann in der Kriegs- und Nachkriegszeit die Veranla- gen und das Frauenwesen außer acht gelassen und die Befreiung von der Familien- und Mutterbestimmung propagiert wurde, weil die Mutterwürde durch die damit verbundene Mutter- birde eine Hemmung des Ich- und Genußlebens verlangte. Ein großer Volksteil leide auch heute noch an unvol- lhafter Denken und Einstellungen. Besserung könne nur kommen, wenn jeder Einzelne in seinem Tun und Lassen die Gesetze der Natur und die Gebote des Schöpfers achte und beachte. Ohne Erneuerung und Fundamentierung des fa- milienlebens bleiben alle Anstrengungen auf die Dauer ver- gebens.

Wenn nach den Zahlen des Statistischen Reichsamtes die fest nachwachsende Kindergeneration nicht halb so stark ist, wie die Elterngeneration, so sei folgerichtig, daß auch nur noch halb so viele Mütter nachwachsen und die Zahl des Nachwuchses noch weiter fallen würde. Man müsse den Mut finden, der Wirklichkeit ins Gesicht zu sehen und erkennen, daß nur ein Wandel ganz ungewöhnlicher Art, nur eine kaum vorstellbare Steigerung des Willens zum Kinde uns noch ret- ten könne.

Sobann schilderte der Redner die Pflege des Familien- sinnes, der eine organische Seelenkraft, eine in der Seele ver- borgene Naturanlage sei und darauf warnte, geweckt und ge-

pfligt zu werden. Aus diesem Familiensinn heraus, der Eltern und Kinder umschlinge, müsse sich das Volk von Fa- milie zu Familie erneuern und wachsen. Diese Urkraft müsse das Kind zunächst als das empfangende, gehorsame Glied in die Familie einordnen, um allmählich als mitgestaltendes Glied am Leben und organischen Ausbau der Familie teilzu- nehmen und dann endlich später als Neugeborener an ein neues Geschlecht die erteilten und erworbenen feilschen und sittlichen Güter weiterzugeben. Die deutsche Mutter, der in erster Linie die Pflege des Familiensinnes zufalle, war immer ein Stück Unmittelbarkeit deutschen Lebens. Sie war mit ihrer Familie die Kraft und der Stolz der deutschen Kultur; Mütterlichkeit ist Ungründigkeit unserer völkischen Eigenart.

Der materielle Kiesel, der der Gefundung unse- res Volkes zum Kinderlegen vorgeschoben war, werde nun- mehr entfernt. Der in Aussicht genommene Ausgleich der Familienlasten, ein Programmpunkt des Bundes seit mehr als zehn Jahren, werde der ergebunden, kinderreichen Fa- milie einen erheblichen Teil der materiellen Sonderbelastung abnehmen und ihr endlich die Möglichkeit zu einer Lebens- haltung bringen, die ihrer völkischen Leistung und ihrer Be- deutung für das Volksganze entspreche.

Der Redner beendete seine mit Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen mit dem Ausruf: Deutsche Brüder und Schwestern, zeigt wieder, wie ihr zu dem Namen Mutter steht. Wo die Ehrfurcht vor ihm schwindet, da ist Nieder- gang. Deutsches Volk, wachse in dieser Ehrfurcht, dann ist Aufgang in deinem Leben, Kraft und Reinheit und Tugend wachen wieder. Dienst an diesem Worte Mutter bedeutet Dienst am Leben. Dienst am Leben aber ist Gottesdienst!

Der Kreiswart des Kreises Neuß-Grevenbroich, A. Rein- dorf, gab seiner Freude über die stattliche Versammlung Ausdruck und forderte auf, als ergebundene, kinderreiche und kinderfrohe Familien zusammenzutreten. Im RDA müßten alle geordneten, ergebunden kinderreichen Familien zusam- mengefahrt werden. Die vaterländischen Lieder gaben dem offiziellen Programm den Abschluß.

Der Vertreter des Ortsgruppenwartes, Winkels, der die Versammlung eröffnete, schloß sie mit der Aufforderung, auch zu den Arbeitstagen zahlreich wie bisher zu erscheinen.

Zwei Herrenfahräder. Bei der Kriminalpolizei sind zwei Herrenfahräder beschlagnahmt. Marke Wanderer Nr. 175 515 und Marke Standard Nr. 56 253.

Verbilligtes Rübenkraut

Die Landesbauernschaft Rheinland teilt mit: Durch die vor- einigen Tagen bekannt gegebene Verbilligungsaktion des Reichsnährlandes für Rübenkraut, die im Anschluß an die Verbilligung der Marmelade angeordnet wurde, wird die Bevölkerung mit einem hochwertigen, gesunden und nahrhaf- ten Brotzusatzmittel versorgt, das die fetthaltigen Brotauf- strichmittel wirkungsvoll ergänzt. Der verbilligte Klein- verkaufshöchstpreis von 18 Pfg. für ein lose aus- gewogenes Pfund Rübenkraut ist so außerordentlich niedrig, daß dieses beliebte Brotzusatzmittel auch für unsere kauf- schwachen und kinderreichen Volksgenossen erschwinglich ist.

Bekanntlich wird das Rübenkraut aus dem sorgfältig ge- reinigten Saft der hochwertigen Zuckerrüben gewonnen, der ohne jede Beimischung von Farbstoffen oder Essenzen ein- gedickt wird und somit ein natürliches Erzeugnis aus heimischer Bodenfrucht darstellt. Der große Gehalt an Zucker — etwa 75 v. H. — und das Vorhandensein von Eiweiß und Mineralstoffen (Phosphorsäure, Eisen und

Große Teile unseres Volkes sind erholungsbedürftig, in erster Linie aber die Jugend und ihre Mütter, die in der Zeit der Erwerbslosigkeit die größte Belastung zu er- tragen hatten.

Diese Erholung und Gefundung der Mütter und Kinder zu unterstützen, dazu sollst Du Mitglied der RSE. werden.

angibt; sie ist keine Eisenbahnrauberin, für die Hans Trau- fetter und Georg Alexander sie halten und wo- durch dann dieses Spiel, das sonst allzu glatt in eine Ver- lobung ausgegangen wäre, erst seinen ganzen Reiz erhält. Dieses Mädel aus guter Familie (Ellen Frank) ist eine Fliegerin, die ihrem Vormund durchgegangen ist, um zu einem großen Afrikaflug zu starten und die nun deswegen von der Polizei auf Veranlassung des Vormundes verfolgt wird. Brautewetter ist diesmal Sportjournalist, Alexander Kriminalschreiber, der mit seinen „Erfahrungen“ ständig schwer daneben haut und der schließlich mit dem Vormund zu- sammen das Nachsehen hat, als die beiden andern davon- fliegen, nach Afrika und ins Glück hinein.

Nicht ganz so sorglos ist der Film „Die Nacht der großen Liebe“. Hier hat der Drehbuchautor einen be- kannten Konfliktstoff zum Motiv der Handlung genommen. Die jugendliche Mutter einer großen Tochter, diese Tochter selbst und der flotte junge Seeoffizier, der sich in die Mutter verliebt und der von der Tochter geliebt wird. Die Handlung schürzt sich nicht zur Tragödie, vielmehr ist sie erfüllt mit viel Romantik, schweren Sommernächten am Vespertus und schmelzenden Melodien. Jarmila Novotna spielt die Rolle der reifen schönen Frau, Gustav Fröhlich ist der junge Seeoffizier, der zwischen den beiden Frauen steht. Die Lösung befriedigt: die Mutter verzichtet ihrer Tochter wegen. Das Schiff dampft weiter auf die Meere hinaus und die Frage bleibt zum Schluß offen, ob es eines Tages zurück- kehren und das glückliche Ende bringen wird. Man hofft es als Zuschauer sehr.

Im Programm treten ein Kurzspielfilm sowie ein Auf- turfilm, der in wunderbaren Aufnahmen die Entdeckung der gemalten Glasfenster zeigt. Dazu kommt die Ma-Loma- che mit vielen Reizstoffen von nah und fern.

„Die Gardsfürstin“

Ambra-Theater

Ein feuriger Gards und eine junge Liebe, das sind die Grundelemente der Filmoperette „Die Gardsfürstin“. Mit diesem Film bringt die Ma eine vorzügliche Wiedergabe der Original-Tondichtung. Die Operette erhält ihr Leben auf der Leinwand durch die Mitwirkung wirklich erstklassiger Kräfte

wie Martha Eggert als der Mittelpunkt der ganzen Hand- lung. Als gleichwertiger Partner steht ihr Hans Schönker in der Rolle des Prinzen von Walderheim wenig nach. Wei- terhin geben Paul Kemp als Graf „Boni“ und Inge Liss als Prinzessin „Stasie“, von Paul Hörbiger und Ida Wüst „betatet“ und „bemuttert“.

Im großen und ganzen bewegt sich der Hauptteil zwischen Bühne und raulenden Festen der österreichischen Aristokratie und dreht sich um die große — nach der Meinung des Adels absonderlichen — Liebe eines Prinzen aus altem Adel, um eine reizende Chamonette. Wie die flotten Melodien, so sind auch die Menschen von unbändigem Feuer. Wenn sich Paul Kemp auch etwas ungewöhnlich der Auserwählten seines Herzens — nämlich als „neftbauender“ Schwärzler im festgefahrenen Fahrstuhl — nähert, so sieht er sich doch, dem unwiderstehlichen Triebe seines schüchternen Herzens fol- gend, als glücklicher Bräutigam der kleinen Stasie neben sei- nem Freund, dem Prinzen und der charmannten Gards- fürstin dem Traualtar zuzureiten.

„Schatten der Vergangenheit“ oder auch „Flucht vor dem Gektern“ lautet der Titel des zweiten Films, der so ganz im Gegensatz zu dem ersten steht. Es ist ein erschütterndes Filmwerk von der Treue einer Frau, die durch das Verbrechen ihres Mannes eine Gefängnisstrafe verbüßen muß. Aus dem Gefängnis entlassen, sucht die nun Heimalose in rastloser Arbeit die Vergangenheit zu vergessen. Ein jun- ger Mann nimmt sich ihrer an und gelanet durch sie in wirt- schaftlich bessere Verhältnisse. Da tritt eine zweite Frau zwischen sie und versucht das beginnende Glück zu zerstören. Sie scheint auch ihren teuflischen Plan erreicht zu haben, bis er ihre Absichten erkennt. Aber er findet nicht mehr heim. Erst als ein unglücklicher Zufall die geliebte Frau erneut vor den Richter bringt, daß ihn die Neue und seine innige Liebe findet in der Gegenliebe den verdienten Lohn.

Ein Kulturfilm zeigt einige Abschnitte aus dem „Wunder- buch der Natur“.

RASIERCREME macht das Rasieren zum Genuß! Große, langreichende Tube 50 Pfg.

Calcium) sind für den menschlichen Körper als Kalkbaustoffe nicht zu unterschätzen. Die chemische Untersuchung des Rübenkrauts stellt zwei Zuckerarten fest, den Rohr- und den Invert-Zucker. Der Invert-Zucker, der etwa ein Drittel des Gesamtzuckers ausmacht, ist in Trauben- und Fruchtzucker gespalten, die von den Körperzellen ohne weiteres, d. h. ohne die Verdauungstätigkeit des Körpers zu beanspruchen, aufgenommen werden. Hieraus erklärt sich die leichte Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit des Rübenkrauts, das wegen dieser besonderen Eigenschaften und seines Wohlgeschmacks als appetitliches Brotaufstrich- und hervorragendes Nahrungsmittel gilt. Deshalb ist auch die Verwendung des Rübenkrautes in warmen Jahreszeiten und für Kinder besonders zu empfehlen.

Goldene Hochzeit auf der Jülicher Straße. Am Dienstagabend ist im Gasthof Reichhoffer, Berghemerstraße, eine Besprechung der Nachbarn für die goldene Hochzeit Funke, Jülicher Straße, die im August stattfindet.

Der Festbeginn in Uedesheim

Heute mittag werden auch in Uedesheim die Fahnen herabhängen zum Schützenfest. Damit sind alle Vorbereitungen, die den so oft besprochenen Festtagen gälten, und dem Dorf ein schmales Gewand geben, damit auch die häuslichen Vorbereitungen und die des Schützenvereins als beendet anzusehen. Alles soll einen schönen Verlauf des Festes verbürgen. Jetzt müssen die Schützen in ihren schmalen Uniformen und weißen Hosen, die Pioniere, die Grenadiere, die Jäger, alte Herren, Jungschützen, Reiter das Ihrige tun. Oberst Teusch, Hauptmann Reuhausen, Jägermajor Schmitz sind dem Schützenkönig dafür verantwortlich, daß alles klappt und sie haben das Beste vor. Natürlich hat der Schützenverein auch einige Jubilare und solche Kameraden, die sich eifrige Jahrzehnte als Schützenvereinsmitglieder verzeichnen können; zumal die alte Herren-Kompagnie hat wirklich einige „alte Herren“, die es sich nicht nehmen lassen, auch heute noch beim Uedesheimer Heimatfest mitzuwirken. Vereinsleiter Kirberg macht fast 50 Jahre, genau gesagt, 46 Jahre mit.

Heute abend ist die letzte Generalversammlung. Morgen früh um 9 Uhr ist Kirchgang, während morgen nachmittags um 1/2 3 Uhr der Aufmarsch zur großen Königsparade beginnt. Am Montag wird ein feierliches Amt für die lebenden und verstorbenen Schützenbrüder gehalten. Nachher knallen dann die Büchsen zum Königsvogelschießen. Nachmittags stellen die Schützen Stützen einen Besuch ab. Dienstag morgen schießen die einzelnen Kompagnien und um 11 Uhr wird der neue König proklamiert, den man am Nachmittag durch die Parade und am Abend durch den Krönungsball gebührend ehrt.

NSV Werbetage 5, 6, 7 Juli



Sommerfilme oder Neuaufführungen?

Von Oberregierungsrat Arnold Raether.

In den letzten Wochen, wie alljährlich um diese Zeit, rückt wieder die Frage des Filmtheaterspielplans während der Sommermonate in den Mittelpunkt des Interesses. Die Filmachpresse hat wiederholt die Frage beantwortet, ob es notwendig sei, bereits im Mai die Serie der Neuaufführungen abzugeben, da die Auswertung eines Films in der Zeit der Monate Juni bis September durch das zu erwartende heiße Sommerwetter nicht unmöglich gemacht, so doch wesentlich erschwert wird. Dieses Argument entbehrt jedoch im Grunde genommen der Stichthaltigkeit; denn an Hand von Abrechnungen kann man mühelos feststellen, daß ein guter, d. h. künstlerisch sauberer und wertvoller Film auch im Sommer befriedigende Kassen gewährleistet. In den Jahren des künstlerischen Niederganges des deutschen Filmes fällt man die vermeintliche Lücke im Jahresspielplan mit Filmen aus, deren Qualität in den meisten Fällen unter dem Durchschnitt lag und prägte damit den Begriff des „Sommerfilms“, der, da seine Herstellungskosten zumeist gering waren, sich in den wenigen Monaten des Sommers doch amortisieren konnte. Das Publikum war aber von diesen Sommerfilmen keineswegs befriedigt und nun trat das ein, was allzu viele Verleiher und Theaterbesitzer schon vorm beobachtet haben wollten: der Besuch der Filmtheater ging immer weiter während der Sommermonate zurück.

Um den Besuch der Lichtspielhäuser zu steigern, ging man daran, gute Filme der vorangegangenen Spielzeiten wieder auf das Programm zu setzen. Es wurde die Neuaufführung geschaffen, die nicht so sehr auf den Filmmangel zurückzuführen ist, sondern ihren Ursprung in der Tatsache fand, daß das Kinopublikum selbst während des Sommers künstlerisch bedeutende Filme sehen wollte. So griff man auf die besten Filme, also auch auf die Kassenklager der letzten Jahre zurück und setzte diese noch einmal auf den Spielplan, oder man nahm Filme, die während der Aufführungszeit in einem Konkurrenzunternehmen gelaufen waren, um diese nunmehr auch seinem Besucherkreis zu zeigen.

Weitaus begrüßenswerter als die Schaffung der sogenannten

Für Neuher Reiselustige!

Kulturerziehung auf Reisen!

Die NS-Kulturgemeinde, Gau Düsseldorf, besucht süddeutsche Kulturstätten

Im weitesten Volkstreifen Einblick in die kulturellen Werte an verschiedenen Stellen unseres deutschen Vaterlandes zu verschaffen, hat sich die NS-Kulturgemeinde Gau Düsseldorf entschlossen, in diesem Jahre drei Studienfahrten nach Süddeutschland zu unternehmen. Versucht werden vor allen Dingen die Stätten, wo die künstlerische und geistige Geschichte unseres Volkes ihre Heimat gefunden hat. Auf den Reisen durch die süddeutsche Heimat wird der Volksgenosse, der unter sachkundiger Führung einen Einblick in die geistigen Werte des Landes getan hat, in Zukunft nicht nur Erholung des Körpers, sondern auch Bereicherung des Geistes und der Seele finden. Um den Besuch der vorgezeichneten Kulturstätten unabhängig von Schienenstrang und Zeit bewerkstelligen zu können, unternimmt die NS-Kulturgemeinde die Reise mit erstklassigen Reiseomnibussen. Vorgezeichnet sind in diesem Jahre vorerst drei Fahrten, und zwar: 1. Reise von Montag, den 2. Juli bis Montag, den 5. August einschl.; 2. Reise von Montag, den 19. August bis Montag, den 26. August einschl.; 3. Reise von Montag, den 9. Sept. bis Montag, den 16. Sept. einschl. Hauptpunkte der Süddeutschlandfahrt sind die Bayerischen Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau, dann die Kunststadt München mit ihren Theaterleben und Kunststätten, abschließend Rothenburg o. d. Tauber. Dazwischen sind zwei freie Tage in dem herrlich gelegenen Gärtchenpark vorgesehen.

Warenmärkte

Kölnener Warenbörsen.

Reis Burma 25-26; Siam 32-36; Staliener glasiert 28-29; Deutscher Volkreis 26-27; Sojabl 110-111; Sojabl 110-111; Erdnußöl 111-113; Psalmen tal. 50,60er in 1/4 Kist. (Deutsche Pack.) 84-85; 70,80er 77-79; dito 80,80er 80er 86-88; Apfelringe extra choice tafelformig (l. 1/4 Kist. 180-192; Aprikolen Perl. fan. 160-164; Samarat 1 Stern 130-132; Nollinen in Kisten Sultanas (Smyrna) Klup Caraburn 46-48; Sultanas (Smyrna) Nec plus ultra 58-60; tafelformige faney gebleicht -; Korinthen gerein. Choice 50-52; Kofosnuß geraspelt Val. mittel 102-104; Hagelnußkerne Spanier 150-154; Kernalunder 150-154; Mandeln ohne Bruch und Schalen in 125 Kilo Kisten 140-145; 1a gewählte süße Bari (in Balen) 125-128; Kartoffelmehl 37-38; Inlandszucker Kristall 67,50-67,80; Kristall Raffinade 68,50-68,80; Bohnen, Mittelbohnen, malch. gerein. 26-27; dito handverlesen 27-28; Schmalzbohnen 37-38; Erbsen gelbe Victoria 52-54; dito fl. ausl. 41-43; Binsen mitt. 37-41; Heller 48-58; Walztaffel lose 36-37; Kornaffee kandiert 32-33; Graupen 26-27; Speisehaferflocken 37-38; Deutscher Weizengrieß 36; Kafe: Tüfiter vollfett 45 Proz. i. T. 144-160; holl. Gauda desgl. 160-170; Deutscher desgl. 156-170; holl. Camer fest 40 Proz. i. T. 140 bis 150; Deutscher desgl. 140-152; 1a Mga. Emmentaler vollfett 45 Proz. i. T. 180-190; Mga. Limburger halbfett 20 Proz. i. T. 78-86.

Getreide und Futtermittel

Kölnener Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76-77 Kilo, W 13 21,80; W 16 21,40; Handelspr. 21,70; Roggen rhein. 72-73 Kilo R 13 17,80; R 15 17,40; Handelspreis 17,70; Hafer rhein. 48-49 Kilo H 13 16,70; H 14 16,90; H 16 17,10; H 18 17,30; H 19 17,40; Futtergerste rhein. 59-60 Kilo G 11 17,20; G 12 17,40; G 14 17,70; Weizenmehl inl. W 13 27,60; W 16 27,80; Roggenmehl R 13 24; R 15 24; Roggenflocken inl. R 13 20,50; R 15 20,50; Weizenkleie Grundpreis 12,31; Handelspreis 12,66; Weizenkleie (Vollmehl) Grundpreis 13,31-13,66; Weizenmehlschrot 17,5-18,5; Roggenkleie Grundpreis 10,88; Handelspreis 11,23; Weizenheu lose neu 5,60-6,00; dito, alt 7,50-8,50; Luzernheheu neu 6,40-6,80; dito, alt 9,50-10,00.

Abfahrt mit Omnibus 7 Uhr morgens ab Düsseldorf Bbb., dann u. a. über Koblenz, Mainz, Darmstadt, Heidelberg, Baden-Baden; am 2. Tag: Freiburg, Schwarzwald, Friedrichshafen (Besuch der Zeppelinwerke, Besichtigung des Zeppelin-Neubaus); am 3. Tag: Bayerisch Allgäu, Nebelhorngebiet, Tiroler Grenze, Schloß Neuschwanstein, Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen; am 4. Tag: Aufenthalt in Garmisch-Partenkirchen (Vergleichen); am 5. Tag: Mittelwald, Walchensee (Kraftwerk); am 6. Tag: Aufenthalt in München; am 7. Tag: Augsburg, Rothenburg o. d. Tauber; am 8. Tag: Würzburg, Altschaffenburg, Siegburg, Düsseldorf.

Wesentlich bei dieser Reiseanordnung der NS-Kulturgemeinde ist die Tatsache, daß jeder Deutsche, sofern er Arier ist, an diesen Studienfahrten teilnehmen kann. In dem äußersten Preis sind sämtliche Speisen wie Besuch der Kunststätten (einschl. Theaterbesuch in München), Fahrungen, Besichtigungen usw. enthalten. Eine weitere Annehmlichkeit für den Teilnehmer, soweit er noch nicht Mitglied der NS-Kulturgemeinde ist, ist die Tatsache, daß er durch die Anmeldung zur Reise automatisch Mitglied der NS-Kulturgemeinde für das laufende Jahr teil hat.

Der Preis schließt ferner volle Verpflegung und Übernachtung in guten Häusern ein.

Ausführliche Auskunft über die geplanten Reisen erteilt die Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde e. V., Ortsverband Neuf, Breitestr. 90, Ruf 2935.

Biehmarkte

Hamburg.

Austrieb: Schweine 2537.
Preise: fette Spezialschweine über 300 Pf. Lebendgew. 50; dito, vollf. Schweine 50; von 240-300 Pf. 49-50; von 200-240 Pf. 48-49; von 160-200 Pf. 46-49; fette Spezialschweine 46-47.

Schiffsverkehr im Rhein-Erftkanal zu Neuf a. Rh.

am 5. Juli 1935.

Angekommen: Seebampfer „Rube“ von Reisholz; Seebampfer „Seda“ von Züschen; Seebampfer „Crel“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Deutschland“ von Köln; Motorboot „Münchener 10“ von Düsseldorf; Motorboot „Kadi“ von Düsseldorf; Motorboot „Kollibri“ von Köln; Motorboot „Möve“ von Venrath; Motorboot „Neptun“ von Uerdingen; Motorboot „Westalia“ von Köln; Motorboot „Arel“ von Rotterdam; Motorboot „Cicovos“ von Zandam; Motorboot „Industrie 1“ von Düsseldorf; Kahn „Hellenberg“ von Wülheim a. Rh.; Kahn „Eugenia“ von Würzburg; Kahn „Cantaria“ von Rotterdam; Kahn „Albas“ von Beverfelen; Kahn „Siegfried“ von Altschaffenburg.

Abgegangen: Seebampfer „Rube“ nach Düsseldorf; Seebampfer „Seda“ nach Reisholz; Seebampfer „Crel“ nach Köln; Seebampfer „Deutschland“ nach Düsseldorf; Güterdampfer „Deutschland“ nach Düsseldorf; Motorboot „Münchener 10“ nach Düsseldorf; Motorboot „Kadi“ nach Düsseldorf; Motorboot „Kollibri“ nach Düsseldorf; Motorboot „Möve“ nach Venrath; Motorboot „Neptun“ nach Uerdingen; Motorboot „Westalia“ nach Düsseldorf; Motorboot „Arel“ nach Rotterdam; Motorboot „Cicovos“ nach Zandam; Motorboot „Bertha“ nach Beverfelen; Motorboot „Brinck Juliana“ nach Köln; Motorboot „Eugenia“ nach Würzburg; Kahn „Eugenia“ nach Würzburg; Kahn „Cantaria“ nach Rotterdam; Kahn „Albas“ nach Düsseldorf; Kahn „Siegfried“ nach Altschaffenburg; Kahn „Hellenberg“ nach Wülheim a. Rh.; Kahn „Mannheim 195“ nach Rotterdam; Kahn „Jugene“ nach Beverfelen; Kahn „Abtiana“ nach Heerdt.

Mörder eines SA-Mannes hingerichtet

Im Saale (Saale), 5. Juli. In Halle wurde am Freitag der am 8. April 1888 geborene Karl Jänike aus Schönebeck hingerichtet, der vom Sondergericht in Halle wegen Mordes an dem SA-Mann Hausmann und versuchten Mordes an den SA-Männern Siebert und Gültmeier in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und Verbrechen gegen das Gesetz zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 dreimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war. Der Täter ist ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, der als aktiver Nazist auch wegen anderer Gewalttätigkeiten gegen Nationalsozialisten Strafen erlitten hat. Seine Opfer hat er in feiger und hinterlistiger Weise überfallen.

welches hat die Grundlagen geschaffen für die Entwicklung des Films in künstlerischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Reichsfilmkammer war das Fundament dieses Aufbaues, ihr gehören heute alle am Film interessierten Kreise an; daher bildet sie auch den Mittelpunkt für das gesamte Filmgeschäft. Das verpflichtet jedoch! Aus diesem Grunde sollten sich die Mitglieder dieser Ständekammer mehr ihrer Pflichten und Aufgaben in einem gemeinsamen Schaffen für Deutschland bewußt sein. Wenn sie es nicht vermögen, so begeben sie sich des Rechts, am Aufbau des deutschen Films mitzuwirken. Auch im Filmwesen muß sich noch härter als bisher das Bewußtsein des Dienstes an der Allgemeinheit durchsetzen, der alle kleinen Eigenmächtigkeiten ausschaltet.

Briefe von Wellington und Nelson

Wichtigesfall bei einer Versteigerung. — Das englische auswärtige Amt erhebt Einspruch.

London. Diese Woche hat bei Sotheby in London eine Anzahl Briefe Napoleons versteigert worden. Bei dieser Gelegenheit wurden insgesamt 564 Briefe, die der Franzosen-Kaiser an seinen Stiefsohn gerichtet hat, zum Verkauf gebracht. Für rund 2300 Pfund gingen alle diese Schreiben in anderen Besitz über. Selbst ein Bericht über die Ermordung der Leiche des Königs befand sich unter den Versteigerungsobjekten, der für 48 Pfund an den Mann gebracht werden konnte.

Verschiedene eigenhändig geschriebene Telegramme und Briefe Napoleons, aus der Zeit des Weltkrieges, brachten 36 Pfund. Unter diesen Briefstücken befand sich auch das Beileidstelegramm an den Kaiser von Österreich zum Tode von Sarajewo. Als dann Briefe von Wellington und Nelson versteigert werden sollten, gab es eine Sensation. Das englische auswärtige Amt ließ erklären, daß der Erwerber Gefahr laufe, daß man ihm die Briefe auf Grund des Gesetzes zum Schutze amtlicher Geheimnisse wieder fortnehmen könne. Dieser Schritt des Foreign Office hat Aufsehen erregt und ist für die Londoner großen

Die an...
Lan...
Diens...
Milch...
Marktbeginn...
Mot...
Zündapp...
Max...
Kapitelstraße...
K...
Ba...
Kräuter...
unschäd...
8940 be...
Verlang...
Brosch...
Friedr...
Germari...
Alle...
Wint...
angekau...
Eingabe...
Büste...
Abnahme...
Vingebote...
Juli...
Auto...

Longinus Meier

Nr. 15

Ein Roman von Marx Möller

Copyright by
L. Staackmann, Leipzig

Das Lied war verklingen. Draußen war es ganz still geworden.

„Ist das der bescheidene, weltfremde junge Mensch, von dem Sie vorhin sprachen?“

„Das ist er. Er soll ein sehr begabter Schriftsteller sein.“

„Ich muß ihn sehen! Wo wohnt er?“

„Da drüben! Im Hochparterre, gleich links!“

Der Alte stürzte durch die Hintertür nach dem Hof. Als er sich draußen nach dem Ziel umsah, erklang das Bibellied von neuem und wies ihm die Bahn.

Leise, wie ein Lied, stieg er die Treppe empor. An der Tür, hinter der die Musik erklang, blieb er stehen. Er horchte!

Heini hatte einen ganz leidlichen Tenor; aber eben nur so für einen bescheidenen Hausgebrauch.

Der Kommerzienrat las den Namen, den die Tür auf einer kleinen Karte trug; er lautete:

Heinrich Peters-Bahn
Schriftsteller.

Als das Lied verklingen war, rief der Kommerzienrat die Tür weit auf.

„Mensch! rief er: „wer sind Sie? Wie heißen Sie?“

Heini war sichtlich beleidigt.

„Mein Herr! Sie irren sich wohl in der Tür! — Wenn Sie von mir etwas wollen, so klopfen Sie doch gefälligst erst an, und warten, bis man herinkommt! — Aber ich glaube, Sie irren sich in der Tür! Wen suchen Sie denn hier im Hause?“

„Sie! Sie!“

Heini schien ratlos. „Aber bitte, hochverehrter Herr! Ich habe leider nicht die Ehre, Sie kennen zu dürfen. — aber Sie stehen da im Auge — wollen Sie bitte näher treten!“

„Was war das für ein Lied, was Sie da eben sangen? Woher haben Sie das Lied? Wie kommen Sie dazu? Woher kennen Sie das Lied?“

„Sie meinen das Lied, das ich soeben sang?“

„Ja! Ja! Das Bibellied!“

Da sah Heini wie in weite Ferne und sagte leise: „Ja, es ist ein schönes Lied! Ich kann es Ihnen leider nicht sagen, woher es stammt und wer es komponiert hat. Ich weiß nur, daß man in unserer Zeit solche gute Musik nicht mehr macht.“

„Dies Lied war das Lieblingslied meiner seligen Mutter.“

„Mensch! — Wer war Ihre Mutter?“

„Mein Name ist Peters-Bahn, Schriftsteller. Meine Mutter war eine Bahn aus Neustettin.“

„Aus Neustettin?“

„Ja, aus Neustettin! Klingt Ihnen das so seltsam?“

„Lassen Sie sich herzlich begreifen, lieber junger Freund! Sie müssen nach allem dem, was Sie mir da von ihr erzählten, ja eine herrliche Mutter gehabt haben —“

„Ja, sie war eine sehr bedeutende Frau!“

„Das glaube ich Ihnen ohne weiteres! — Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: denken Sie: ich bin ja selber der Komponist dieses Liedes! Ich bin Ernst Deede-Debbeling!“

„Was für ein Wunder, daß ich Sie so treffe! Sie müssen mir viel von sich erzählen, junger Freund, und viel von Ihrer hochbegabten, lieben, seligen Mutter!“

„Frei kam auch. Der Kommerzienrat machte die beiden jungen Leute miteinander bekannt. Er strahlte!“

Eine sehr lebhaft Unterhaltung kam in Fluß! Man sprach vom Niedergang der heutigen Kunst.

„Sehen Sie“, sagte Heini, „gerade solche gesunde, einschmeichelnde Melodie, wie Sie da eine geschaffen haben, die könnte die Menschen wieder gesund machen! Da müßte man mal für arbeiten können! Ich achte schon seit längerer Zeit mit dem Plane um, mich verlegerisch zu betätigen! Ich halte mich keineswegs für zu jung; denn ich glaube, ich habe Erfahrung und Geschmaack! Und darauf allein kommt alles an!“

„Sie sind mein Mann!“ rief der Kommerzienrat. „Ich will Ihnen was sagen, Herr Bahn: Kommen Sie mit mir zum Essen! Wir besprechen zu Hause alles gemütlicher! Sie sind mein Mann! Sie müssen mir helfen! Einen solchen feinsinnigen Verleger suche ich ja seit Jahren! Sehen Sie: es boten sich mir ja schon oft Leute an; aber die taten es, weil sie mich kannten, und wußten, daß ich reich wäre; die wollten mich nur rupfen! Sie aber habe ich entdeckt! Sie schickt mir mein liebes, treues Neustettin! Wie wunderbar sich alles fügt! Kommen Sie mit mir! Essen Sie jetzt bei mir! Wir sind beide ganz allein. Herr Wehlen, ich befehle mir die Klöten früher mal! Oder lassen Sie sie gleich in den Wagen bringen! Alle, alle Klöten, die Sie da hatten! — Ja, bringen Sie die in den Wagen. Der Diener nimmt sie Ihnen ab! — Kommen Sie, lieber Herr Bahn aus Neustettin! Kommen Sie!“

Die drei ließen die Treppe hinunter.

Dann lauschte das Auto mit dem Kommerzienrat, dem Schriftsteller Heinrich Peters-Bahn und achtzehn alten Klöten nach der Tiergartenstraße.

Nach zehn Tagen befand sich am Portal B der Deedeschen Villa in der Tiergartenstraße ein großes, vornehmes Messing-Schild mit der Aufschrift:

Gallus-Verlag.

Vertriebsanstalt für moderne und modernste Musik und Literatur.

Inhaber und Direktor: Heinrich M. Peters-Bahn.

Natürlich mußte der „Verlag“ den Bahns zu Ehren „Gallus-Verlag“ heißen: auf allen Prospekten des Verlages prangte das Bild des stolzen Bahns mit der schönen, baselweissen Umschrift: „Primus hunc, qui Deum laudat!“ Dieses Wappent mit diesem Spruch sollte auch auf der Titelseite aller Verlagswerke zu sehen sein.

Und nun entfaltete Direktor Heinrich M. Peters-Bahn, dessen Name eben wieder um einen Buchstaben in englischer Geschmaack gewachsen war, all seine geschäftliche List. Er arbeitete ganz im Sinne des Herrn Direktor Behrmann!

Er inserierte in allen möglichen Zeitungen. Er hatte dem alten Kommerzienrat gesagt, er müsse gleich mehrere Verlagswerke auf einmal herausbringen: sonst würde es unart, wenn er als Verleger im Hause seines Verlagskomponisten wohne.

Er inserierte also. Er zeigte an, daß sein Gallus-Verlag, die „Vertriebsanstalt für moderne und modernste Musik und Literatur“, Autoren, die „noch nicht in der verdienten Öffentlichkeit ständen“, die Wege dazu bahnen würde. „Sprechstunden des Direktors Heinrich M. Peters-Bahn täglich von 12—2 und 4—6 Uhr, wozumöglich nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung.“

einbarung.“ Die vornehme Adresse der Tiergartenstraße gab dem Ganzen einen großzügigen und ehrbaren Anstrich.

Der Erfolg übertraf selbst Heinis Erwartungen, die doch sicher nicht bescheiden gewesen waren! Es gab viel mehr unentdeckte Dichter, als man je geahnt hätte.

Natürlich konnte Heini nur diejenigen Autoren berücksichtigen, die für die „Druckkosten“ aufkamen! Die bemittelten Dilettanten sahen das auch ein: ja, sie hatten es sich sogar so vorgestellt, als wenn das überall bei allen Verlagsanstalten allgemein der Brauch so wäre.

Wenn die Leute so weit Verständnis zeigten, pflegte Heini zu sagen:

„Ich muß gestehen, daß mir ein Kontrakt, in dem ich Ihnen Drucker- und Papierkosten aufzähle, eigentlich unheimlich ist.“

Es wäre ja doch wohl Ihr Wunsch, in den persönlichen Besitz einer größeren Anzahl Ihrer Bücher zu gelangen, um Freunden oder bekannten Bibliotheken Exemplare zu unterbreiten. Sie bestellen und bezahlen einfach diese Bücher beim Gallus-Verlag fest, und verzichten auf weitere Freieremplare, so daß der Gallus-Verlag die Sorge für die übrigen Auflagen selber ganz übernimmt!“

Dabei bemerkt er den Kaufpreis des einzelnen gebundenen Exemplares so hoch, und verlangt eine sofortige feste Abnahme so vieler „Autorenexemplare“, daß hiermit allein ein ansehnliches Geschäft gemacht war. Ein Drucker, der billig für ihn arbeitete, war bald gefunden; ebenso ein Papierlieferant und ein Buchbinder. Das Rechenereignis war nicht schwer.

Nicht ganz so öde-einfach wie die Rechnerei beim Direktor Behrmann. Und dabei doch lustiger, künstlerischer.

Bisher hatte Heini oft gemeint, daß die meisten Menschen nach jeder Richtung hin zu übertrieben wären; er hatte sie einfach für durch und durch dumm und leichtgläubig gehalten.

Jetzt sah er, daß ein Mensch groß und klug und gebietend im Leben dastehen konnte, und doch ein Gimpel war, wenn man ihn bei seiner an Wertungen verborgenen Dilettantenart zu fassen bekam.

Gleich einer der ersten dieser Gimpel war ein Großreeder aus Bremen gewesen! Wer dem Manne sonst irgendwo einen blauen Dunst vormachen wollte, der konnte sich nur selber lächerlich machen. Der Großreeder war sehr, sehr reich; hatte alle ehrlichen Erfolge nur seinem eisernen Fleiß und seiner Klugheit zu danken; sprach alle möglichen Sprachen, kannte alle Erdteile; hatte eine vornehme, entzückende Frau und reizende Kinder. Und doch nagte es an seiner Seele wie ein Wurm, daß er ein „Charakterverlust“ geschrieben hatte, und daß dieses Stück nicht auf die Bühne gelangen konnte. Er beichtete sein verstohlenes Leid dem Heini.

Der hörte ihn mit der Güte eines berühmten Arztes an.

„Ich kann Sie begreifen. Sie sind in Bremen als Großreeder sehr angesehen. Deshalb, und nur deshalb hat man dort in Vorurteilen kein Vertrauen zu Ihrer Muse. Ist es nicht so?“

Der Großreeder, der erst im vorigen Jahre einen großen Streik mit ehemaligen Willen niedergeschlagen hatte, errödete und nickte wie ein kleiner Junge.

„Wenn Sie sich aber entschließen, einen sogenannten Künstlernamen anzulegen, um damit ganz von den Vorurteilen abzurücken, und wenn Ihr Werk unter solchem Namen in einem angesehenen Verlag erscheint, so läge die ganze Sache anders!“

Der Großreeder begriff. — Als seine Kinder noch kleiner waren, hatte seine Frau denen Märchen verfaßt und erzählt;

er hatte also sogar niedergeschrieben. Er fragte, wie Herr Peters-Bahn über eine Herausgabe dieser Märchen dächte, und ob die schon zum September, dem Geburtstag der jungen Frau, erscheinen könnten?

Heini war natürlich bereit, der Sache „näher zu treten“; er bat um sofortige, schleunigste Aufwendung der Märchen, damit er sie „dem Komitee des Gallus-Verlages“ unterbreiten könnte. Er konnte die Herren dabei nicht umgehen, und gab viel auf deren lachsmännliches, literarisches Urteil.

Natürlich gab es ein solches Komitee gar nicht. Aber der Großreeder liebte in dem Gedanken, daß die scheue Muse seiner Frau vor ein solches Tribunal treten sollte.

Natürlich haben und hatten derartige Dilettanten zu Freunden, denen sie ihre „Werke“ schenken; dadurch machen sie weitere Propaganda für den Verlag.

Der Verlag aber machte gar keine weitere Propaganda.

Und immer neue Narren kamen, und boten Manuskripte an, und zahlten mit vollen Händen, und es flog ein Strom Geldes ins Haus des Gallus-Verlages; und dieser Strom war so groß und breit und glänzend wie die menschliche Eitelkeit, die ihn geschwellt hatte!

Heini hatte seine Hinterhauswohnung längst aufgegeben. Er wohnte in vier Stuben seines Verlages. Er plante aber schon die Einrichtung eines eigenen, größeren, vornehmen Heims. Der Kommerzienrat war ihm nur Sprunghoch gewesen. Den hatte er! Denn der hatte ihn als „bescheidenen jungen Mann“ gekannt!

Der Direktor Heinrich M. Peters-Bahn verkehrte in der großen Berliner Gesellschaft! „Man“ sah ihn bei allen Premieren und auf den großen Rennen!

Dem Fritz Wehlen aber blieb er ein alter Kamerad.

Einmal traf er den auf der Straße und fragte ihn:

„Nun, kannst du mir raten? Ich suchte einen guten Illustrateur. So'n Art Parzifallfächer!“

„Geh doch zu Diering oder Loh ihn dir kommen. Der Mann macht dir das schnell und billig.“

„Wo wohnt der?“

„Der wohnt in Wilmersdorf, Kaiserplatz 6, im roten Haus hinten da wo die vielen Klöten sind, im vierten Stock.“

„Danke, Fritz, danke! Ich fahre heute doch in die Gegend, dann sehe ich da mal vor. Hat er ein hübsches Atelier?“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

„Ja, wohl!“

Reichslocherie
für Arbeitsbeschaffung
10 Hauptgewinne z. RM. 10000



Der Losverkauf:

Ich will Arbeit schaffen
Ich will in Arbeit sein
Ich will meinen Volksgenossen
Glück bringen.

Am Nachmittag hielt ein Auto vor dem roten Hause am Kaiserplatz. Heini stieg aus ihm. Er suchte nach dem Portier, um den zu befragen; der war aber nicht zu finden.

Da beschloß Heini, auf gut Glück die Kletterei zu wagen. Sinken lag das riesige Ateliergebäude.

Im Erdgeschoß und im ersten Stock hatten Bildhauer ihre Räume. Heini las die Namen. Sie standen teilweise auf Kärtchen geschrieben. Du lieber Gott! Wie kurze Zeit war es doch eigentlich erst her, daß Heini auch so ein bescheidenes Kärtchen auf seiner kleinen Tür gehabt hatte! Und dabei war es ihm, als wären seither nicht zwei Monate, sondern viele Jahre vergangen.

Im ersten Stock erzählte man laut und heftig. Der hohe Raum ließ die Worte hallen. Heini stand einen Augenblick horchend still. Eine fettige Stimme grüßte:

„Mein, meine Herren Richter, habe ich gesagt: das geht nicht an! Wenn so ein Hauswirt nun mal durchaus seine Miete regelmäßig bezahlen will, dann soll er doch nicht so blödsinnig sein, und Kleiders aufmachen; dann soll er gefälligst Beamtenwohnungen bauen!“

Heini lächelte. „Was für arme Leute Sorgen!“

Er stieg weiter empor. Ein paar Namen, die er da fand, kannte er schon, die meisten nicht. Viele waren seltsam oder propriä oder verächtlich hingepfeift; im dritten Stock für ihm eine schmale weiße Karte durch ihre schlichte, feste Schrift auf. Er las den Namen. Da stand:

Longinus Meier.

Heini stand und las. Seine Gedanken gingen nicht gern in Erinnerungen umher. Er hatte zu solchen Träumereien keine Zeit. Wenigstens hatte er die bisher nie gehabt. Ihn trieb es vorwärts und vorwärts, obwohl er von keinem bestimmten Ziel, keiner Sehnsucht etwas wußte. Nun stand auf einmal ein Stück Jugendzeit vor ihm; das Kapitel seines Lebens, das den Namen „Longinus“ trug.

Das Bild des Alten stand groß vor ihm.

Der hatte etwas Grobes in sich getragen, denn er war voller Ruhe gewesen. Heini spätere Götter und Herren waren alle zappig und nervös gewesen. Deren Bilder hüllten nur so durch sein Erinnern. Der alte Longinus stand und ragte.

Jeder einzelne Tag der damaligen Zeit stand auf einmal vor seinem Geiste. Und dabei war er dort nur zwei Jahre gewesen! Nur zwei arbeitslose Jahre! Die früheren, kindlichen Berliner Jugendeindrücke hatten sich abgesenkt und vermischt; das alles war damals an ihm vorbeigekraft wie ein schnell abgefuhrter Film! Ja, genau so war es gewesen! Entweder hatte die Mutter ihn mit Färschkeiten und Lachen betäubt, oder sie hatte ihn in ihre Sorgen geschreckt und hart und kurz angefahren. Was hatte die ihm hinterlassen? Nichts als den einen heimlichen Stolz: „Du bist eigentlich auch ein Bahns!“ — Sie war eigentlich die heimliche Patin des Gallus-Verlages. — Aber jetzt auf einmal, wo er hier vor der kleinen Karte an der kleinen Tür stand, jetzt bekam das Bild des alten Dorfschulmeisters vor ihm Wucht und Wärme, und bei all seiner Flachheit und Leichtfertigkeit fühlte er es: der alte Mann war der einzige, der dich lieb gehabt hat; er einzige, der sich um dich sorgte; der einzige, dem du kein Spielzeug und kein Ding warst.

Das alles fühlte Heini jetzt mehr, als er es aussprechen konnte.

Von drinnen rief eine Stimme: „Ist da jemand?“

Da stieg Heini leise die Treppe empor.

Oben fand er die Tür verschlossen. Der Mann, wegen dessen er gekommen war, schien fortgegangen zu sein; oder er schlief. Er pochte lauter. Keine Antwort. Also wieder hinuntersteigen!

Und wieder stieg er hin, als er an die Tür mit dem altbekannten Namen kam. Das mußte doch wohl der Enkel des alten Longinus sein! Des alten aus Dörfelstein! Der Name war zu selten! Zu selten!

Auf einmal kam dem Heini eine Raune!

Er konnte hier ja einmal anfragen ob der Mäker Diering von da oben etwa umzusetzen wäre, oder ob man ihm keinen sonstigen Bescheid über den Mann geben könnte!

(Fortsetzung folgt.)

Schatz-Aufgabe.

(Ausscheidung aus voriger Nummer.)

1. 2c2—g2, 2b7×g2,

2. 2d8—f7 matt.

a) 1. 2b7 belobig.

2. 2a2—b5 oder 2f7 matt.

b) 1. 2f1×g2,

2. 2b6—c4 matt.

c) 1. 2f8×d6,

2. 2a2×g5 matt.

d) 1. 2c5—e4,

2. 2b6—e6 matt.

e) 1. belobig.

2. 2g2—g3 matt.

SPORT

SAMSTAG, DEN 6. JULI 1935

NEUSS - GREVENBROICHER ZEITUNG

Leichtathletik-Gaumeisterschaft in Rheindt

Heute und morgen werden im benachbarten Rheindt die Leichtathletik-Gaumeisterschaften ausgetragen, die natürlich im Vorjahre der olympischen Spiele ein besonderes Interesse beanspruchen. Sie mühten eigentlich eine Veranstaltung sein, an der die ganze sportliebende westdeutsche Bevölkerung regen Anteil nehmen müßte; leider haben sich aber die Verhältnisse seit etwa 5-6 Jahren stark zurückentwickelt, nachdem wir damals eine Art von „Inflation“ auf dem Gebiete der Leichtathletik gehabt haben. Wenn man an die Zeiten denkt, da leichtathletische Auseinandersetzungen im Mittelpunkt des Interesses standen, wenn man sich auch erinnert, daß schon ganz kleine und mittlere Veranstaltungen große Zuschauer-mengen anzogen, dann wird man die Wichtigkeit der Be-hauptung zugeben müssen.

Es ist heute müßig, nach den Gründen zu forschen; wir haben diese Entwicklung vor Jahren vorausgesehen, als eine Großveranstaltung mit Kanonen aus allen Ländern die-seits und jenseits des Rheins die andere jagte, und als man auf diese Art das Publikum so mit Spiegeleisung und Reford überfüllt hat, daß es seinen Geschmack mehr für die solide Hausmannskost hatte. Der „ewige Feiertag“ im Sport von damals — selbst werksam brachte man 10 000 Zuschauer auf die Beine — hat dann leider auch auf andere Sportarten abgefärbt, was nicht nur für den Zuschauer-auftrieb entscheidend gewesen ist, sondern auch für die Übungs-freude und den Eifer des Nach-wuchses, der mehr Freude daran fand, der Höchstleistung oder aber der Leistung des Meisters zuzuschauen, als sich selbst an die Arbeit zu geben, den eigentlichen Grundriss des Sportes zu überfüllen, die Leistung nicht mit dem unbedingten Ziel des Rekordes überhaupt zu pflegen. Es wird langer Wiederaufbauarbeit bedürfen, um wieder die Massen von Leichtathleten auf den Rasen zu bringen, wie wir sie einst voller Freude und Genugtuung, bei der „Hein-faffen“ etwa, bewundert haben.

Wenn wir die Starterlisten der heutigen Leichtathletik-Veranstaltungen betrachten, dann finden wir immer noch eine Menge von alten Namen, sehen allerdings auch schon den Nachwuchs, der sich als Kriegsjugend darstellt, die noch sichtbar die Schäden jener Zeit zeigt. Das kann man vor allen Dingen an der Leistung sehen, auf die wir in diesem Sommer ganz besonders zu achten haben, weil wir eben sozusagen am Vorabend der Berliner olympischen Spiele stehen, bei denen sich die Sportjugend der ganzen Welt zum Wettkampf stellen wird.

In Rheindt, bei den Sprinterstreifen, kommt nach langer Pause von heute wieder an den Start, doch glauben wir, daß der Krefelder Meister dem Altmeister zeigen wird, wie der Nachwuchs sich vor die ältere Sportgeneration stellt. Aus dieser kommen auch noch Heithoff, Hendrichs, Wöhl usw. an den Start; von den jüngeren Sprintern erwarten wir dann noch ein gutes Abschneiden von Schumacher oder Rüppert.

In der zweiten Sprinterstreife (200 Meter) wird sich eine Art von „Privatauseinandersetzung“ der Krefelder „Preußen“ entwickeln.

Im 400-Meter-Lauf wird man noch einmal mit einem Sieg von Ritters (Duisburg) rechnen müssen, der allerdings in Bergmann (Duisburg) einen starken Mitbewerber haben dürfte.

Im 800-Meter-Lauf ist das Ende zwischen den beiden Wörnern Bach und Stieglitz zu erwarten.

Im 1500-Meter-Feld präsentiert sich eine kleine Anzahl bisher nicht hervorgetretener Mittelstrecken-läufer. Das gleiche gilt auch für den 3000-Meter-Hindernisslauf.

Im 5000-Meter-Laufen sollte das Ende zwischen Ziegelsch (Samborn) und Klus (Essen) liegen. Un-sicher ist der Ausgang im 10000-Meter-Lauf, da auch in dieser Starterliste bisher unbekannte Läufer in die Ge-schleimung treten.

Auf der kurzen Hürdenstrecke (110 Meter Hürden) er-warten wir wieder einen Sieg von Polmanns (der jetzt nicht mehr für „Sportfreunde“ Neuss, sondern für den DSD).

Fabelhafte Zeit für 100 Meter!

Sehr gute Zeiten wurden am ersten Tage der USA-Leicht-athletikmeisterschaften in Lincoln erzielt. Mit Rücken-wind lief E. Peacock die 100 Meter in 10,2. Diese neue Weltbestzeit kann aber nicht als Weltrekord anerkannt werden. Metcalfe siegte im 200-Meter-Lauf in 21 Sek. Im Weitsprung erzielte Peacock 7,99 Meter, im Stabhochsprung Earle Meadows und Williams liefen beide 4,21 Meter.

BC. 05 Grafenberg N.S. — Weissenberg N.S. 3:4

Am Sonntag errang die Alte Herren-Mannschaft der SpVg. Neuss-Weissenberg einen achtbaren Erfolg. Gelang es ihr doch, gegen die bestbekannte „Alte“ des BC. 05 Grafenberg oben erwähnten Sieg herauszuspielen. Trotz sengender Hitze standen die „alten“ Blauweissen das Spiel gut durch und spielten wie aus einem Guss. Besonders der Sturm mit den Alten-Pol Franz, Compans Willy, Andre Arnold, Aders Willy und Tillmann Willy machte seine Sache sehr gut und der Erfolg blieb nicht aus.

Mit diesem Spiel beendete die Alte Herren-Mannschaft der Sportvereinsigung Neuss-Weissenberg die erste Serie der Pflicht-Spiele, worin sie recht gut abgeschnitten hat. Die Mannschaft holte gegen namhafte Gegner achtbare Erfolge heraus. Von 9 Spielen hat sie 5 gewonnen, 2 unentschieden gespielt und 2 verloren. Sie kann mit Ruhe in die zweite Serie hinein-gehen, in der sie es noch besser machen will.

startet), und auf der langen Hürdenstrecke ist der Düsseldorf-Kürten Favorit.

Die technischen Wettbewerbe zeichnen sich durch eine ziemliche Unschärfe in der Steilheit der Beteiligten aus, sowohl im Stabhochsprung wie auch im Hochsprung ist der Ausgang ungewiss. Dasselbe gilt für die restlichen technischen Konkurrenzen: Diskuswerfen, Kugelstoßen, Dreisprung und Hammerwerfen. Im Speerwerfen sollten Bender und Schmitz (Duisburg und Düsseldorf) das Ende unter sich ausmachen.

Gleichzeitig werden in Rheindt auch die Juniorenmeis-ter-schaften ausgetragen sowie die Meisterschaften der Frauen.

Schmeling gegen Paolino

Nachdem durch die Niederlage Carneras und Baers im Titelverhältnis auch auf der anderen Seite eine grund-legendende Veränderung eingetreten ist, wird man den morgigen Kampf Schmeling gegen Paolino als einen ersten Anzeichen ansetzen müssen, als sie es vorher war. Dieser Kampf sollte eigentlich eine Art von letzter Probe für Schmeling vor dem Kampf Schmeling — Baer in Amsterdam werden. Würde Schmeling morgen in Berlin etwa gegen Paolino unterliegen, was nach seinem bisherigen Abschneiden gegen den Westen wohl nicht zu erwarten ist, so würde der Deutsche wohl endgültig aus der Reihe der Anwärter auf den Titel ausscheiden. Selbst ein Unentschieden würde wahr-scheinlich nicht ausreichen, um ihn für die kommenden Titel-kämpfe zu qualifizieren.

Die letzten Vorbereitungen der beiden Schwergewichtler sind beendet; Schmeling hat die Vorbereitungen in Potsdam abgeschlossen, während Paolino ebenfalls in der Nähe von Berlin, in Teltow, sein Training abgeschlossen hat. Berlin hat seinen ganzen Propagandaapparat in den Dienst des morgigen Großkampfes gestellt, in dessen Mittelpunkt eben dieser Kampf Schmeling gegen Paolino steht. Das Protokoll über die Veranstaltung hat Staatskommissar Dr. Rippert

von Cramm geschlagen!

Perch Tennis-Weltmeister!

Bei den Wimbledon-Tennismeisterschaften wurde am Frei-tag nachmittag auf dem Hauptplatz vor 18 000 Zuschauern das Endspiel im Männer-einzel zwischen dem Deutschen Meister Gottfried von Cramm und dem englischen Welttranglistenersten und Titelverteidiger Fred Perch entschieden. Perch gewann 6:2, 6:4, 6:4. Im gemischten Doppel unterlagen Sperling-Krahwinkel von Cramm dem australischen Ehepaar Hopman 4:6, 4:6. Dagegen steht Frau Sperling-Krahwinkel mit der Französin Mathieu als Partnerin im Endspiel des Damen-doppels.

übernommen, und um mit anderen großen Städten gleichen Schritt halten zu können, ist die Vergütungssteuer, die für Berufsboxkämpfe erhoben wird, stark ermäßigt worden. So-gar die Polizeifunde ist wegen des Großkampfes der Boxer aufgehoben worden.

Spanien bringt zwei Sonderzüge auf die Beine, auch Frankreich meldet einen Sonderzug und zehn Sonderzüge aus dem Reich sollen die Boxfreunde von nah und fern in das Berliner Volkstadion bringen.

Schmelings Gegner, Paolino, ist ein Kämpfer, der noch nie als L. o. gegangen ist; davor hat ihn seine übergroße Härte im Ringen bewahrt; mit dieser Feststellung ist auch die Schwierigkeit der Aufgabe Schmelings aufgezeichnet. Der große Sieg des deutschen Boxers, den er letztes in Hamburg gegen Hamas erstritt, erfüllt die deutschen Boxfreunde mit der Zuversicht, daß Schmeling auch morgen in Berlin zu einem Erfolge kommen wird.

Auch die Rahmenkämpfe, die um 4 Uhr beginnen, bringen eine Anzahl hochinteressanter Paarungen.

Die Rundfunkübertragung wird von den Sen-tern Hamburg und Berlin um 16 Uhr vorgenommen.

Schwimm-Länderkampf

Vorprüfung für Olympia 1936 im Stadion von Les Tournelles

Frankreich — Deutschland

Die deutsche Ländermannschaft, die zum Kampf gegen die Franzosen im Wasserpfand tritt, ist in Paris eingetroffen und hat nahe dem Stadion von Les Tournelles in einem Hotel zu 40 Teilnehmern Quartier bezogen. Der große Länderkampf ist eine Vorprüfung für die olympischen Kämpfe 1936 und in diesem Sinne wird auch das vollständige olympische Programm durchgeführt werden. Je zwei Teilnehmer hat jedes Land für jeden einzelnen Kampf gestellt. Es kämpft die Elite zweier Länder, und so ist zu erwarten, daß hervor-ragender Sport geboten wird.

Besonders sind es zwei Kämpfe, denen mit den größten Erwartungen entgegenzusehen ist, und zwar einmal das erste Auftreten der neuen deutschen Wasserball-Nationalmannschaft, gegen die hervorragenden Franzosen. Es stehen sich hier zwei Olympia-Sieger und zwar von den Jahren 1924 und 1928 gegenüber, die inzwischen hinter die Ungarn haben zurück-treten müssen und nun versuchen, wieder zur Spitze zu ge-langen. Mit bewährten Kräften treten die Franzosen an. Als Torwart Delporte, als Verteidiger Lambert und Bulteel, Verbinder Padon, Stürmer Cuvillier, dann der Eisbär Diener und schließlich kommt als einziger Neuer

dazu der Stürmer Cuvillier. Dieser altbewährten Mann-schaft steht Deutschland mit ganz neuen Kräften gegen-über, die sich ergänzen aus Spielern der Gau-Olympia-Ner-nmannschaften des Niederrheins, Niedersachsens und Brandenburgs. Es wird Aufgabe dieser Mann-schaft sein, deren Kämpfer sich im einzelnen bewährt haben, nun im gemeinsamen Spiel zusammenzufügen.

Mit nicht weniger großer Erwartung wird man beim Kampf der Brustschwimmer dem Treffen von Jacques Cartonnnet mit den deutschen Meistern Erwin Sietaß und Paul Schwarz entgegensehen. Der Weltrekordmann Cartonnnet hat es bisher immer vermieden, sich den beiden zum Kampf zu stellen, und es wird nun endlich Klarheit über das Kräfteverhältnis dieser Elite des Brustschwimmens geschaffen werden.

Schne Zweifel wird unsere Mannschaft in der Gesamt-wertung den Sieg davontragen. Man wird dann erleben können, mit welchen Aussichten unsere Leute eine Woche später in den überaus schweren Länderkampf gegen Ungarn in Budapest gehen werden.

OLYMPISCHE SPIELE BERLIN 1936

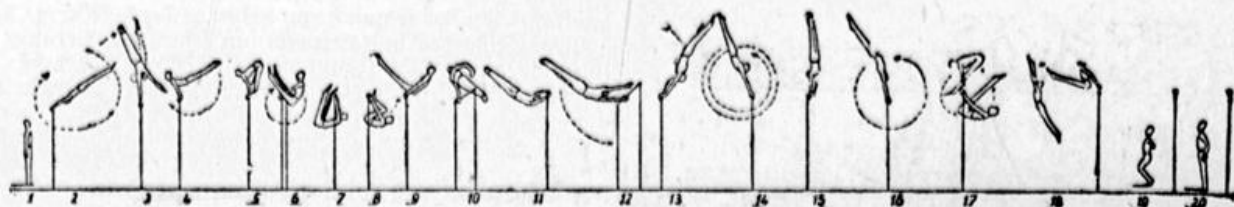
Vom olympischen Welt-Turnen 1936

Über die Wettbewerbe seiner im Programm der Olym-pischen Spiele Berlin 1936 enthaltenen Sportart herrscht soviel Unklarheit, selbst in Fachkreisen, wie über die im Turnen. Zur Aufklärung veröffentlichen wir die folgenden Ausführun-gen. Über die turnerischen Wettbewerbe der Frauen und über die Massenvorführungen, die außer von den deutschen Turnern auch von den Schweden und von den tschechoslowakischen Solos geplant sind, bringen wir später einen besonderen Artikel.

Die Wettkämpfe und ihre Wertung

Zu den turnerischen Wettbewerben der 11. Olympischen Spiele in Berlin 1936 entsendet jede Nation, die überhaupt daran teilnimmt, 8 Mann. Von diesen hat jeder einen Zwölfkampfsausführung, bestehend aus 10 Gerätübungen und 2 Freibübungen. Die für die 10 Gerätübungen zur Ver-wendung kommenden Geräte sind das Reck, der Barren,

das quergestellte Pferd, das langgestellte Pferd und die Ringe. An jedem dieser Geräte sind — ebenso wie bei den Freibübungen — je eine Pflicht- und eine Kürübung auszu-führen. Für das lange Pferd kommen dabei nur Sprünge in Frage. Jede Übung jedes Turners wird von den Kampfrichtern zunächst einzeln gewertet, so daß an jedem Gerät und in den Freibübungen der beste Turner festgestellt werden kann. Außerdem werden die 12 Übungen noch auf doppelte Weise kombiniert: es wird nämlich auch der beste Turner des ganzen Zwölfkampfes, und es wird die beste Nationalmann-schaft ermittelt. Es sind also zu unterscheiden einmal der Mannschaftskampf oder Länderkampf und zum anderen die Einzelmeisterschaften; die letztgenannten glie-dern sich wieder in die Meisterschaften an jedem Einzelgerät und in den Freibübungen, und in die Zwölfkampfmeisterschaft.



Für den Mannschaftskampf werden von den 8 angetretenen Turnern die beiden mit der niedrigsten Punktzahl für die Ermittlung der Gesamtpunktzahl ausgeschaltet, und nur die von den 6 besten Turnern jeder Mannschaft erreichten Punkte werden in Anrechnung gebracht. Die Leistungen der beiden anderen finden jedoch für die Einzelwettbewerbe an jedem Gerät und in den Freiübungen Berücksichtigung. An den Einzelwettbewerben können nur die Turner teilnehmen, die einer Nationalmannschaft angehören. Sondermeldungen sind nicht zulässig. Die Pflichtübungen an den Geräten dürfen in allen ihren Teilen widergesehen — das heißt unter Verletzung der Seiten, gewissermaßen im Spiegelbild — ausgeführt und einmal wiederholt werden. Nur die beste Ausführung wird für die Punktbewertung angerechnet. Eine Wiederholung der Rübungen ist dagegen unzulässig, diese müssen nach einmaliger Ausführung gewertet werden. Jeder Turner einer Nationalmannschaft hat eine andere Rübungsart zu turnen. Für jedes Gerät sind drei Kampfplätze vorgesehen, von denen zwei zu gleicher Zeit die Wertung vornehmen, während der dritte gemäß dem aufgestellten Zeitplan zur Ablösung bereit steht. Die Richter werten unabhängig voneinander. Jede

Übung erhält von jedem 6—10 Punkte; als Zwischenkriterien sind auch Bruchteile bis zu Zehntelpunkten zulässig. Das arithmetische Mittel aus den Wertungen der beiden Kampfplätze ergibt die Punktzahl für die Übung. Die Bewertung der Pflichtübung erfolgt nach der Vollständigkeit, Richtigkeit und Schönheit, die der Rübungen nach der Schwierigkeit und Schönheit. Somit kann der einzelne Turner im Höchstfalle bei 12 Übungen 120 und die Mannschaft, bei der die sechs besten Turner für das Ergebnis maßgebend sind, 720 Punkte erreichen.

Für jeden Kampf wird ein deutsches Normal-Turngerät aufgestellt, das den vorgeschriebenen Marken genau entspricht, und ein Gerät „System Winter“, wie es von dem deutschen Weltmeister am Red. Winter, nach seinen internationalen Erfahrungen entworfen wurde. Trotzdem steht es jeder Nation frei, eigene Geräte, die jedoch den Bestimmungen entsprechen müssen, mitzubringen. Photographien der deutschen Turngeräte sind auf Anfordern vom Organisationskomitee für die 11. Olympiade in Berlin zu erhalten.

Aus dem Deutschen Radsfahrer-Verband e. V.

Meisterschaften und Reichstreffen

Der Deutsche Radsfahrer-Verband hat als Stätte des ersten Reichstreffens des Verbandes für den 27.—28. Juli die Stadt Erfurt bestimmt. Es werden an beiden Tagen eine Anzahl deutscher Radmeisterschaften des Amateurlandes zur Durchführung gebracht, u. a. die deutschen Saalkreis-Meisterschaften im Kunst- und Reigenfahren und im Radballspiel und die Amateurland-Meisterschaften auf der Erfurter Radrennbahn Andreasried.

17. Deutsche Bahnmeisterschaften der Berufsfahrer in Breslau

Am 28. Juli finden auch die diesjährigen deutschen Radmeisterschaften der Berufsfahrer und zwar im Bahnrennsport zu Breslau auf der 400-Meter-Zementbahn in Grünheide ihre Abwicklung. Die Hauptwettbewerbe des Meisterschaftstages sind die 1-Km.-Meisterschaft der Berufsfahrer und die 100-Km.-Meisterschaft der Dauerfahrer hinter Motoren. Der durch einen Autounfall verunglückte Titelverteidiger der kurzen Strecke mit Albert Richter (Köln) wird wohl bis dahin wiederhergestellt sein. Seine Landsleute Engel, Steffen, Schmella müssen auch diesmal wieder seine schärfsten Rivalen werden. Weltmeister Erich Mege (Dortmund) geht auch als Verteidiger des deutschen Meistertitels ins Rennen. Er trifft im Rennen wie Kremer (Köln), Vohmann (Worms) und Möller (Hannover) scharfe Rivalen, zu denen noch zwei weitere Fahrer kommen, die vom Deutschen Radsfahrer-Verband voraussichtlich zwischen Schindler, Hille und Wilschbroder ausgewählt werden.

Die Straßenmeisterschaften 1935 in Berlin und Magdeburg

Auch die deutschen Straßenmeisterschaften rücken allmählich näher. Berlin und seine klassische Fernfahrt „Rund um Berlin“ steht im Zeichen der deutschen Meisterschaften für Berufsfahrer und Amateure. Dagegen wird die Meisterschaft von Deutschland im Vierer-Vereinsmannschaftsfahren in Magdeburg zur Abwicklung gebracht. Als Termine stehen der 4. Aug. für Berlin und der 25. August für Magdeburg bereits fest.

Deutschlands Radläntermannschaft gegen Holland am 21. Juli

Die deutsche Radläntermannschaft der Bahn trifft am Sonntag, dem 21. Juli, im Rückkampf erneut mit den Vertretern Hollands zusammen. Die Begegnung findet in Holland auf der Radrennbahn Nijmegen statt. Der deutsche Radsfahrer-Verband hat die deutsche Mannschaft nach den bisher gemachten Erfahrungen wie folgt zusammengeleitet: Meckens (Köln), J. H. e. (Leipzig), Haffelberg (Worms), K. A. d. n. e. (Köln), K. A. r. f. (Leipzig), Hoffmann (Kleinsteinhelm), A. r. d. t. (Krefeld).

Rückschau über die Fußballmeisterschaften im Landkreis

Die Punktspiele der Meisterschaftsspiele sind vorüber. Für manche Vereine brachten die Meisterschaftsspiele eine angenehme Überraschung, für andere wiederum bittere Enttäuschungen. Wollen wir mal mit der ersten Kreisklasse, Gruppe 1, anfangen. Die amtliche Tabelle der Gruppe 1 ist folgende:

1. Gieselerkirchen	20	18	2	0	69:16	38
2. Vöhrp	20	17	1	2	83:24	35
3. Dahl	20	14	1	5	63:25	29
4. Neuwert	20	8	4	8	41:39	20
5. Jüchen	20	8	2	10	42:44	18
6. Rheinbach	20	8	2	10	37:47	18
7. Kirschenbroich	20	6	5	9	46:58	17
8. Grevenbroich-Orten	20	7	2	11	35:48	16
9. Wanlo	20	5	4	11	52:68	14
10. Eckenroth	20	6	1	13	49:64	13
11. Kapellen	20	1	0	19	21:91	2

Als wirklich beste und beständigste Mannschaft kam Schwarzweiß Gieselerkirchen ohne Verlustspiel mit drei Punkten Vorsprung zur Gruppenmeisterschaft. Auch im Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft zwischen Union Rhndt (Gruppe 2) und Gieselerkirchen erwies sich, daß letzterer reis ist, demnächst in der 1. Bezirksklasse zu spielen. Vöhrp mußte sich mit dem zweiten Platz zufriedengeben und war mehr als verdient. Borussia Dahl, die in der ersten Spielserie gut auf-

geleitet war, mußte gegen Schluß der Saison manche Niederlage hinnehmen. Einen achtbaren vierten Platz erreichten die Gelbweißen aus Neuwert. Mit einem ganz guten Start finden die Jüchener an, schlugen in der ersten Serie fast alle Gegner mit Ausnahme der Spitzenvereine. Der große Rückschlag kam dann schon gleich nach Anfang der zweiten Serie. Die Jüchener gewannen kaum noch einen Kampf. Die letzten Treffen brachten dann noch einige Punkte ein, womit der fünfte Platz gesichert war. Nach Jüchen gefiel sich Rheinbach in der Tabelle. Kirschenbroich erwies sich als eine typische Heimmannschaft, die nur auf eigenem Gelände gefährlich war und sich zu Hause nur von Vöhrp und Dahl aus knapp schlagen ließ. Es folgen dann die Vereinigten von Grevenbroich-Orten. Von dieser starken Vereinigung hatte man sich viel versprochen, zumal die Mannschaft damals noch mit einer recht spielfröhlichen Belegung die Spiele aufnahm. Die Vereinigten waren vom Pech verfolgt; es gingen Spiele verloren, die glatt gewonnen werden mußten. Wenn auch die Schwarz-roten knapp dem Abstieg entgangen sind, so hat die Elf nicht schlecht gespielt. Ein Sonderlob der Führung, die hier durchgriff und mit jüngeren Leuten den Rest der Spiele erfolgreich absolvierte. Als Drittplatzter im Punkteverhältnis Wanlo hinzu. Durch den letzten Sieg in Kapellen rettete sich die Elf enggültig vor dem Abstieg. Vom Mißgeschick, wie es nicht immer zu vermeiden ist, wurde der Spielverein Eckenroth betroffen. Die früher gern gesehenen Eckenrother kamen über den vorletzten Tabellenplatz nicht hinaus und mußten leider den Weg in die 2. Kreisklasse antreten. Tabellenletzter wurde Kapellen, eine Mannschaft, die in früheren Jahren im Landkreis stets eine erste Rolle mitgespielt. Hoffen wir, daß im nächsten Jahre bei den Leuten vom Stadion wieder mehr Glück blüht.

Überblicken wir jetzt die Gruppe 2. Die Tabelle ist hier folgende:

1. Union	18	15	1	2	64:26	31
2. Waldhausen	18	14	2	2	59:25	30
3. Geisenbeck	18	14	1	3	48:16	29
4. Helsenbrunn	18	10	4	4	40:20	23
5. Gierath	18	9	7	8	32:40	13
6. Brechen	18	6	1	11	37:46	13
7. Nothhausen	18	4	4	10	26:57	12
8. Wevelinghoven	18	4	3	11	32:58	11
9. Sportfreunde	18	5	1	12	27:56	11
10. Neersbroich	18	3	1	14	27:53	9
11. Neuenhausen	0	0	0	0	0:0	0

Meister wurde hier Union Rhndt. Zwischen Union und Waldhausen bestand kein großer Kräfteunterschied. Man kann hier ruhig behaupten, daß das Glück den Rhndtern zur Seite stand. Waldhausen hatte sich beide Serien hindurch gut geschlagen, aber das vorletzte Spiel in Geisenbeck wurde zum Verhängnis. Waldhausen blieb am Schluß 3:1 geschlagen, verlor dadurch Punkte und Meisterschaft. Auch Germania Geisenbeck spielte eine gute Rolle, die Elf war aber zu unbeständig, um sich am Schluß ernstlich zu behaupten. Den dritten Platz hat Geisenbeck sich ehrlich erkämpft. Dann kommt als Vierter Helsenbrunn, eine Elf, die den Spitzenvereinen immer gefährlich wurde. Als bester Landverein erwies sich Gierath. Die Gierather hatten viel Pech und mußten die meiste Zeit mit ersatzgeschwächter Elf antreten. Dennoch kann sich kein Spitzenverein rühmen, von Gierath sämtliche Punkte erkämpft zu haben. Gegen Union, Waldhausen, Geisenbeck und Helsenbrunn kamen die Gierather zum Unentschieden, also ein ganz netter Erfolg. Eine große Enttäuschung bereiteten uns die Brechen. Die Mannschaft lag anfangs ganz gut im Rennen; die ersten fünf Spiele wurden glatt gewonnen. In der zweiten Serie ließ die Mannschaft sehr nach. Kommen wir dann zu den Nothhausenern. Auch hier klappte es nicht so, wie allgemein erwartet. Mit zwölf

Tourfilm

Der dritte Tag des internationalen modernen Rüstkampfes in Budapest brachte mit dem Pistolenschießen die dritte Übung und mit dieser auch die Führung der deutschen Teilnehmer in der Länderwertung (vor Ungarn, Schweden, Italien) und in der Einzelwertung durch Obit. Handrid vor St. Boismann (Schweden). Auch die übrigen deutschen Teilnehmer platzierten sich gut.

Der Kölner Klub für Wassersport hat eine Einladung zu der anlässlich der Weltausstellung in Brüssel am 14. Juli stattfindenden großen internationalen Ruderregatta erhalten, der er Folge leisten wird.

Für den „Großen Motorradpreis von Deutschland“ (14. Juli in Hohenstein-Ernstthal) sind Meldungen aus elf Nationen eingegangen: Ägypten, Belgien, England, Holland, Irland, Italien, Luxemburg, Schweden, Tschechoslowakei und Deutschland.

Die am Freitag abend auf der Leipziger Radrennbahn durchgeführten Dauerrennen dauerten nach 80 Km. infolge Regens abgebrochen werden. Der Stand lautete beim Abbruch: 1. Mege 81,500 Km.; 2. Vohmann 100 Meter zurück; 3. Hille 230 Meter zurück; 4. Wambst 450 Meter zurück; 5. Kremer 620 Meter zurück; 6. Seegermann 100 Meter zurück.

Die „Tour de France“

Die Frankreich-Radrundfahrt wurde am Freitag mit der zweiten Teilstrecke (Lille—Charville 192 Km.) fortgesetzt. Etappenleiter wurde Charles Pelissier vor Svelcher und Bergamaschi. In der Einzelwertung führt weiter A. Maes (Belgien). Die Deutschen fielen diesmal weit zurück und nahmen folgende Plätze ein: 24. Hodey, 27. Roth, 35. Stöpel, 38. Weckling, 40. Kijewski. In der Länderwertung führt Frankreich vor Belgien, Italien und Deutschland.

Punkten brachte sich die Mannschaft in Sicherheit. In Nothhausen scheint es wieder besser zu gehen. Als Geschäftsführer hat man vorige Woche den Schiedsrichter Christ, Meeger ernannt und wird er bestimmt vieles wieder gut machen. Punkte gleich rangieren Wevelinghoven und die Sportfreunde. Auf Divisionsverfahren ist Wevelinghoven gerichtet. Der Start der Wevelinghovens war sehr gut, aber schon gegen Mitte der ersten Serie fiel die Mannschaft fast ins Hintertreffen und kam auch in der Folgezeit über Durchschnittsleistungen nicht hinaus. Vielleicht klappt es im nächsten Jahre besser. Neersbroich mißfiel überall durch sein ungemein hartes Spiel, worunter besonders die Vereine des Grevenbroicher Bezirks stark zu leiden hatten. Neuenhausen machte nur einmal mit. Nach den Vorfällen gegen die Sportfreunde lagte der Verein dem Fußballsport für beide Serien Ade. Hoffen wir, daß auch Neuenhausen in der neuen Saison wieder ernstlich mit dabei ist.

Jetzt bleibt uns noch die zweite Kreisklasse übrig. Die Tabelle hat folgenden Endstand:

1. Widrathahn	16	13	2	1	80:14	28
2. Neurath	16	13	0	3	51:20	26
3. Widrathberg	16	9	4	3	33:22	22
4. Jaderath	16	10	1	5	34:31	21
5. Semmerden	16	6	1	9	24:21	13
6. Riedberg	16	6	0	10	27:48	12
7. Dürfelen	16	5	1	10	26:49	11
8. Gustorf-Gindorf	16	4	1	11	30:49	10
9. Frimmersdorf	16	1	0	15	22:67	2

Blauweiß Widrathahn wurde nicht allein Gruppenmeister, sondern auch Kreismeister der 2. Kreisklasse. In dieser Leistung errang auch eine Mannschaft die Würde, die es tatsächlich verdient hat. Auch hier fiel die Entscheidung kurz vor Torabschluss. Neurath wurde im Endspurt, als beide punktgleich rangierten, knapp mit 2:1 geschlagen. Schade, daß Neurath zu Beginn der Spiele in mäßiger Form war, so daß es Widrathahn möglich war, von dem knappen Vorsprung bis ins Ziel zu gehen. Vielleicht gelingt Neurath im nächsten Jahre der große Wurf. Widrathberg gab keine schlechte Rolle ab, die Verlustspiele kamen meistens auf fremden Plätzen zustande, wo die Elf schlecht in Fahrt kam. Jaderath errang einen achtbaren vierten Platz. Die Jaderather gaben überall, wo sie spielten, einen starken Gegner ab und dürften auch in dieser Gruppe viel gelernt haben. Riedberg und Dürfelen galten schon von vornherein als Außenseiter und hatten wenig zu bestellen. Die größte Enttäuschung war die Vereinigung von Gustorf-Gindorf, von der man sich sehr viel versprochen hatte. Sonntag für Sonntag gab es Niederlagen, gegen Schluß raffte sich Gustorf-Gindorf nochmals auf und konnte wenigstens die letzte Stufe in der Tabelle verlassen. Frimmersdorf letzter Platz kam erwartet. Die Mannschaft tat, was sie konnte, aber das können, vor allen Dingen die nötige Technik fehlte den Frimmersdorfern noch vollständig. Jetzt haben wir genug kritisiert und wollen die verlorene Saison schließen mit dem Gedanken, daß ein jeder Verein des Landkreises bestrebt ist, in der Saison 1935—36 mit gleichem Ehrgeiz und Willen das zu leisten, was ihm in den Vorjahren gelang.

Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung

Sofortiger Gewinnentscheid



Der Arbeiter des Faust

Tausende meiner Volksgenossen, wieder in Arbeit! Und für 50 Pf. ein Hauptgewinn zu 100.000 Mark! Ich kaufe Arbeitsbeschaffungslotterien.



Außer dem offiziellen Plakat für die Olympischen Spiele 1936, dessen Entwurf schon vor kurzem veröffentlicht wurde, wird ein weiteres Werbeplakat herausgegeben, das von dem Künstler Kurt Prieen stammt.

Großkreis Grevenbroich Neuß

Samstag, 6. Juli 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 154

„Willkommen, all ihr Sangesbrüder!“

50 Jahre MGV „Cäcilia“ Kapellen

Seit einigen Wochen verraten Plakate in den Fenstern, daß der MGV „Cäcilia“ Kapellen sein Jubelfest aus Anlaß der 50. Wiederkehr seiner Gründung in festlichem Ausmaß begehen will. Ein geschmackvolles Festprogramm tut das Seine dazu. Es war eigentlich schon im Januar 50 Jahre her, daß der Kapellener MGV „Cäcilia“ entstand, aber das tut ja nichts zur Sache.

Wie die Vereinschronik verzeichnet, war es am 15. Januar 1885, als die sangeslustigen Herren Peter Wichmann, Peter Glasmacher, Paul Krüll, Andreas Haas, Werner Drossard, Karl Dehmen, Michael Pech, Wilhelm Kommerstücken, Josef Dappen und Johann Engels zusammenkamen und ihre Sangesgemeinschaft ins Leben riefen. Von allen Gründern erleben das heutige Jubelfest nur noch Josef Dappen, Johann Engels und Wilhelm Kommerstücken.

Aus bescheidenen Anfängen ist der Verein zu einem stattlichen Chor herangewachsen, dessen gelungene Entwicklung dabei gleichen Schritt hielt und dessen Können heute auf einer ganz schönen und ansehnlichen Stufe steht, wie man es auf dem Lande nicht oft findet.

Hauptlehrer Dehmen war der erste Dirigent der „Cäcilia“, der zwanzig Jahre den Stab schwang und 1905 dann durch Johann Schorn abgelöst wurde. Christian Esser führte die Sänger durch die schwere Zeit des Weltkrieges und seine Nachjahre bis zum Jahre 1926, wo Gesundheitsrückichten ihn zwingen, der liebgewordenen Tätigkeit zu entsagen. Gymnasialmusiklehrer Kunkes, seinem Nachfolger, war es infolge seiner Verletzung nur zwei Jahre vergönnt, der „Cäcilia“ als Dirigent vorzustehen. Aber in dieser kurzen Zeit wußte er die Sänger so zu bilden und zu schulen, daß sein Nachfolger, Albert Kummerhoff, Neuß, einen guten Boden hatte, auf dem er aufbauen konnte. Und unter seiner Stabführung gewann der Jubelverein eine Höhe, wie er sie noch nicht erreicht hatte. 1928 wurde er Kreismeister, 1929 beteiligte er sich mit großem Erfolg an der nationalen Chorerveranstaltung in Nidderisch am Laacher See, und im folgenden Jahr in Wülfrath im Bergischen. Albert Kummerhoff ist den Sängern unentbehrlich geworden, die ihm großen Dank wissen. 47 Sänger ist die ständige Zahl, die der Verein zu seinem Jubelfest jenseit kann.

Als Vereinsvorsitzende haben sich verdient gemacht die Herren Hilmar Frank, Peter Viefen, Josef Schwibben, Peter Glasmacher, Anton Deitmer, und Cornelius Coergens. In diesem

Jahre konnte Vereinsleiter Heinrich Kembold sein 15jähriges Jubiläum feiern, wenn man das zu tun pflegt. Aber daß er solange mit einer kleinen Unterbrechung den Sängern vorstand, wissen alle als ein gutes Zeichen zu werten. Seit 1920 ist er in seinem Amte; die Nachkriegs- und Nachjahre überwand er mit seinen Sängern glücklich und auch ihm widmen die Sangesbrüder ein Dankeswort für sein nimmermüdes und vorwärtsstrebendes Wirken.

Außer neben vielen anderen Ehrungen wird heute den Jubelverein eine besondere Ehrung zuteil, von der wir gestern Abend noch erzählten: Die Vereinsleiter Kembold mitgeteilt wurde, wird dem Kapellener MGV „Cäcilia“ die Zelterplakette für seine Verdienste um das deutsche Lied überreicht werden.

Am Vereinsstapel hängt eine Ehrentafel, die schon 1920 enthüllt wurde: sie hält die Erinnerung wach an die gefallenen Sangesbrüder, die in Feindesland die Heimat schützten. Sie trägt folgende Namen: Johann Weiß, Matthias Esser, Hubert Engels, Heinrich Köllen, Andreas Esser, Johann Kaumanns und Engelbert Glasmacher. Ihr Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Außer den drei überlebenden Gründern sind noch 10 andere Sangesbrüder da, die über 25 Jahre dem Verein angehören. Josef Kempermann ist von ihnen der Älteste; er trat 1887 in den Verein ein, nur zwei Jahre noch fehlen ihm also zum goldenen Kranz. Dann kommt Heinrich Kempermann, der 1888 zur „Cäcilia“ kam. Weiter noch: Karl Wiesen, Heinrich Wingen, Ferdinand Königs (1900), Heinrich Decher, Hermann Thomas, Heinrich Kembold, Theo Appers, und als Silberjubiläum Johann Hilgers.

Die Festfolge sieht für heute einen Festabend vor, bei dem die Gründer und die Jubilar geehrt werden. Es werden mitwirken: „Philomela“ Neuß und Hrl. Käthe Samacher (Sopran), Neuß, dazu die Kapelle Kapfenberg. Rektor Dr. Simon hält die Festrede. Morgen früh ist gemeinsamer Kirchgang und Kranzniederlegung. Nachmittags feiert dann nach dem Festzug das große Konzert, bei dem 15 Vndervereine aus nah und fern mitwirken, also eine erfreulich hohe Zahl: sie kommen aus dem Landkreis, aus Neuß und aus Düsseldorf. Die obligaten Festbälle in den Sälen fehlen natürlich nicht.

Rundfahrt eingeladen. Anmeldungen für einen Platz im Omnibus sind umgeben an die Bäuerliche Volksschule Grevenbroich zu richten. Für die aktiven Schüler der Bäuerlichen Volksschule Grevenbroich findet die Rundfahrt mit dem Fahrrad am Dienstag von Rittgerut Rothhausen aus statt. Treffpunkt 14 Uhr Rittgerut Rothhausen.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 6. Juli 1935

Töblicher Sturz beim Kirchenspielen

Gestern morgen in der Frühe forderte die Kirchenernte in Garzweiler ein Todesopfer. Der unverheiratete Herr Hubert Götz aus Garzweiler stürzte unglücklich vom Baum und erlitt schwere innere Verletzungen. Er starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Instandsetzungsarbeiten mit Reichszuschüssen. Nach den ministeriellen Bestimmungen mußten alle mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungsarbeiten am 30. Juni beendet sein. Eine nochmalige Verlängerung dieser Frist findet nicht statt. Die noch ausstehenden Abrechnungen müssen spätestens am 15. d. Monats dem Landratsamt durch das Bürgermeisteramt eingereicht sein. Für später eingehende Abrechnungen können die bewilligten Zuschüsse nicht mehr ausbezahlt werden. Es kommen natürlich nur Arbeiten in Frage, denen bereits ein Vorbescheid erteilt worden ist.

Müllabfuhr vorverlegt. Das Stadtbauamt teilt mit: Aus besonderen Gründen findet die für Mittwoch angelegte Müllabfuhr bereits am Dienstag statt.

15jähriger geht auf Wanderschaft. Ein 15jähriger Junge aus Altrath wird seit vorgestern vermißt. Er hatte zu Hause einen Fettel hinterlassen, auf dem er schrieb, daß er mit seinem Fahrrad nach Hamburg oder Bremen fahren wolle. Nachforschungen der Polizei waren ohne Erfolg. Der Junge, ein Schmiedelehrling, ist etwa 1,70 groß und von schmaler Figur. Er trägt ein grünes Sporthemd, dunklen Anzug mit langer Hose, genagelte Schuhe und eine blaue Schirmmütze. Er hat blondes, nach links gescheiteltes Haar. Zweckdienliche Mitteilungen an die Grevenbroicher Polizeiverwaltung.

Vom Grünen Korps. Das Grüne Korps, Ortsgruppe Grevenbroich, ladet alle Kameraden aus Grevenbroich und Umgebung, die dem Bund noch fern stehen, zu einem Kameradschaftsabend heute bei Baumeister in Essen ein. U. a. werden eine Anzahl Kölner Kameraden, mit ihnen der Führer des Korps, Amtsgerichtsrat Dr. Hans Traß, anwesend sein.

Die Besichtigungsfahrt des Versuchsrings der Bäuerlichen Volksschule Grevenbroich findet am kommenden Mittwoch statt. Mit der Besichtigung der Versuchsfelder in Rothhausen, Ramrath, Haus Dorr, Deelen, Ingenfeld, Altrath ist gleichzeitig eine Vortragsveranstaltung verbunden. Ferner wird an Hand der Versuche über die im hiesigen Bezirk zu treffenden Maßnahmen zur Durchführung der Erzeugungs-schicht gesprochen. Abfahrt mittags 1,30 Uhr pünktlich von der Bäuerlichen Volksschule Grevenbroich. Nicht nur die Mitglieder des Versuchsrings, sondern alle Bauern sind zu der

Ausendung in Knechtsteden

Dieser Tage geht es, im Kloster von Knechtsteden wieder Abschied zu nehmen von einigen Missionaren, die in fernen Ländern in Südamerika, für den Glauben wirken sollen. Es war eine ergreifende schließliche Abschiedsstunde, die besonders auf die im Kloster weilenden fremden Besucher tiefen Eindruck machte. Als das prächtige Geläute der Klosterkirche nach Mittag zur Feier rief, versammelten sich alle Pater, die Brüder, die Studenten im Gotteshaus, das die abreisenden Missionare als letzte betreten. Sie knieten vor dem Hauptaltar nieder und dann erscholl das alte Muttergotteslied „Ave maris stella“ — „Meerstern du dich ansehe“. Die Missionare beteten das Ave Maria ab, dann erlang wieder das Lied und die Scheidenboten traten zum letzten Male vor das Gnadenbild der Muttergottes von Knechtsteden, um Gottes Fürbitte auf ihr Lebensopfer und ihren Lebensweg herabzusenden. Dann verließen sie das Gotteshaus, sie schritten durch die Reihen ihrer Mitbrüder hinaus, wo das geschwülste Antlitz ihrer wartete. Ein letzter Handdruck und der Wagen bringt sie zur Bahn, die sie zum Schiff führt, das ihnen die Brücke übers Weltmeer zu fernem Gestaden werden soll.

Abschluss der Odilia-Oktaf in Gohr

„Munderbar ist Gott in seinen Heiligen!“ Alle Geistes- und Seelengröße beruht auf Gottes Gnade und unserer treuen Mitarbeit. Dieser Gedanke prägt sich aus in der alljährlich großenteils mit der Herz-Jesu-Oktaf zusammenfallenden St. Odilia-Wallfahrtsoktaf in Gohr. Dementsprechend strahlte vor dem Herzen Jesu die Monstranz mit den Reliquien außer anderer Heiligen vorzüglich der hl. Odilia, deren Gnadenbild unten in der Kirche dauernd fromme Peter anzieht. Zwei hochwürdige Herren Pater aus dem Ramillanerkloster in Gladbach werden in den Predigten über die Treue im Glauben sprechen.

Am Sonntag sind vom frühen Morgen an fünf hl. Messen vorgesehen, um der Andacht der Pilgernden zu genügen, ebenso anschließende Andachten bis zur Schlussfeier nachmittags 5 Uhr.

Kommerskirchen

Einführung der Gemeinderäte.

In einer Sitzung am Donnerstagnachmittag wurden die neuen Gemeinderäte durch Bürgermeister Dr. Kirchhoff verpflichtet und eingeführt. Er leitete die Sitzungsgemeinschaften und hielt dabei Ansprachen, wobei sie den Gemeinderäten die Pflichten und Rechte ihres Amtes vor Augen stellten und seine rechte Erfüllung. Folgende Gemeinderäte sind bekräftigt worden: Josef Bremer

(Ranikum), Josef Hansen (Eggershoben), Wilhelm Hauser (Edum), A. Kremer (Kommerskirchen), Peter Hermann (Edum), Josef Müller und Johann Trippen (Zinkeden), W. Walraf (Edum).

Holzheim

Eine neue Fahne der Matthiasbruderschaft

Die hiesige St. Matthiasbruderschaft hat eine neue Fahne erhalten, die am morgigen Sonntag ihre Weihe erhalten wird. In der 17 Uhr Messe gehen alle Mitglieder zum Fische des Herrn; um 10 Uhr wird die Fahne geweiht, worauf sich ein feierliches Hochamt anschließt.

Kaarst

Ein Verkehrsunfall

Gestern morgen ereignete sich in der Nähe des Kaarster Bahnhofes auf der Straße nach Gladbach ein Verkehrsunfall. Ein Personenzug wollte ein Lastauto überholen, geriet aber zwischen diesen und einem entgegenkommenden Wagen. Zwei der Insassen wurden verletzt.

Büderich

Für den Luftschutz

In der vergangenen Woche ist wieder ein Luftschutz-Schulungskurs erfolgreich zu Ende geführt worden. Trotz der einsetzenden Erntearbeiten war eine rege Teilnahme zu verzeichnen. Es ist nun der größte Teil der bestellten Block- und Hauswarte ausgebildet. Weitere Kurse werden in Kürze angelehrt und die Aufforderungen zur Teilnahme durch die Polizeibehörde zugestellt.

Für Mutter und Kind

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis

Montag: Korfchenbroich 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule. Dienstag: Rüthen 14 bis 15 Uhr Mütterberatung in der kath. Volksschule. Wevelinghoven 10-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im evangelischen Pastorat. Mittwoch: Büttgen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Amt. Dornagen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule. Grevenbroich 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin im Landratsamt. Büttgen 16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Krimmersdorf 15-16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Hemmerden 15-30 Uhr Mütterberatung in der Schule. Kaarst 14-30 Uhr Mütterberatung im Marienheim. Korf 14-30 Uhr Mütterberatung in der Schule. Kollfen 16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Donnerstag: Guster 15-16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Freitag: Garzweiler 15-16 Uhr Mütterberatung in der Schule. Stürzelberg 14 Uhr Mütterberatung in der Schule. Sonst: 15 Uhr Mütterberatung im Jugendheim.

Warenmärkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 6. Juli. Die Bohnen gab es am gestrigen Kölner Hauptmarkt überreichlich. Erbsen waren etwas knapper. Auch Kopfsalat, Salatgurken und Tomaten konnten gut abgesetzt werden. Mangold, Kohlraben, Rhabarber, Sauerkraut und Möhren waren genügend am Markt. Aus dem Westerwald und vom Hunsrück wurden schon größere Mengen Steinpilze, in kleineren Mengen Pfifferlinge angeboten. Erdbeeren fanden in riesigen Mengen zu Verfügung und konnten restlos abgesetzt werden. Kirchengarnen waren überreichlich vorhanden, und am Schluss des Marktes fanden noch ziemlich Mengen unverkauft. In Waldbeeren war das Angebot sehr groß. Auf dem Obstmarkt festeten: Erdbeeren 19-25; süße Kirschen 15-28; saure 25 bis 35; Waldbeeren 30-32; Himbeeren 35-40; die ersten Pfirsiche 30-35; Johannissträucher 12-16 Pf. das Btl. In neuen Kartoffeln war das Angebot sehr groß, der Verkauf jedoch schleppend. Gefordert wurden vom Großhandel 8,80-9,30; für kleinere Kartoffeln 6,10-6,50; für alle weissefleischige 3,80-3,90; für neue ital. Kartoffeln 14-15 RM der Kentner. Markenbutter kostete 1,40-1,43; feine Markenbutter 1,37-1,41; Landbutter 1,20-1,30; Molkebutter 1,33-1,36; Margarine 0,56-0,58 RM das Pfd. Eier 7,5-9,75 Pf. das Stück. — Es kosteten weiter im Großhandel: die Bohnen 4-6; Strauchbohnen 30-37; die ersten Wachsbohnen 38-45; Erbsen 10-15; Weiskohl 6-8; Rotkohl 12-15; Wirsing 6-8; der letzte Spinat 3 bis 5; Möhren 10-12; Tomaten 28-30; Rhabarber 1,5 bis 3; Pfifferlinge 55-60; Steinpilze 25-35 Pf. das Btl. Kopfsalat 4-8; Blumenkohl 15-35; Brellauch 1 bis 2,5; Kohlraben 2-5; schwarzer Rettich 3-5; Meerrettich 30-31; Sellerieknöllchen 2-4; Salatgurken 15-30 Pf. das Stück. Mangold 1,5-2,5; Rübsen 2-2,5; junge Karotten 10-15; Möhren 5-7; Radishesen 2-4; junge Zwiebeln 2-3,5 Pf. das Gebund.

Berliner Eierpreise.

G 1 (vollfrisch) Sonderkl. 9,75; Kl. A 9,25; Kl. B 8,5; Kl. C 8; Kl. D 7,25; G 2 (frisch) Sonderkl. 9,5; Kl. A 9; Kl. B 8,25; Kl. C 7,75; Kl. D 7. Ausforierte abfallende Ware 7.

Schwach schäumende Lauge wird waschkraftiger durch Dreiring Seife

Geschäftseröffnung!
Den verehrten Bewohnern von Neuss und Umgebung
gebe ich bekannt, dass ich ab 1. Juli 1933 das
Restaurant „Im Römer“
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, jedem
Gast das Beste an Speisen und Getränken zu verabreichen.
Die Eröffnung findet statt am Samstag, dem 6. Juli
1933, abends 8 Uhr. Alle verehrlichen Gönner und
Gäste lade ich hierzu fröhlich ein.
Unterhaltungsmusik. **Alfred Uhl.**

Neuer Krieger-Kameradschaft.
Gegründet 1876.
Das für Sonntag, den 7. Juli
1933 vorgesehene Sommerfest
muss verlegt werden. Es findet
vorläufig am 28. ds. Mts.
statt. Näheres wird demnächst
bekannt gegeben.
Kameradschaftsführer.

Für die heißen Tage!
Eisbonbon ¼ Pfd. nur 18 Pfg.
Fruchthoffe ¼ Pfd. nur 20 Pfg.
Edelstoffe ¼ Pfd. nur 20 Pfg.
Pfefferminzbruch ¼ Pfd. nur 15 Pfg.
Pfefferminz-Schok. ¼ Pfd. nur 20 Pfg.
Pfefferminz-Morsellen ¼ Pfd. nur 20 Pfg.
Weingummi ¼ Pfd. nur 30 Pfg.
Saure Dropsrollen 4 Stück nur 10 Pfg.
Eisfruchtwaffeln ¼ Pfd. 18 Pfg.
Pfefferminz-Pralinen ¼ Pfd. 20 Pfg.

Schokoladen-PEITSCH
Niederstr. 59.

Grimlinghausen.
Morgen Sonntag feiert der hiesige
Kriegerverein im Hofe von W.
Meuter sein

64. Stiftungsfest
Ab 5 Uhr Tanzveranst.
Wendts Festball.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Grimlinghausen.
Für das diesjährige Schützenfest
ist am Donnerstag, dem 11. 7.
nachm. 4 Uhr bei W. Straaten
die Wirtschaft öffentlich verpach-
tet worden.
Wohnung, Hrb. 4.000 Mk. beim Oberst
Kraenen, Rheinstraße, zu haben.
Das Komitee.

Goliath
Typ 200, der wertvollste
Kleinwagen der Welt.
Preis 13.400,-
RM 13.400,-
In Lieferungen, wie er nicht besser sein kann.
Lieferbar 500-750 kg Tragkraft.
Spezialaufbauten für jeden Zweck.
Sicherheitsfahrgestaltung, sehr leicht.

Fabrikverwertung!
Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 77
Telefon 27271.

Militärzugstiefel
nach Maß (Ganzheitel) liefert
Hans-Bodo Schubmacher,
Kapellen-Str. 150.

Existenz
Lebensmittelgeschäft in Düsseldorf, 40 J.
in einer Gasse, mit Spirituosen-Ab-
teilung, prima eingerichtet. Umsatz
5-6 1/2 Mill. Wünschige Miete u. Ver-
tragslage zu verkaufen. Erforderlich
5-6 Mill. Ang. u. 210 a. die Hg.

Westfälischer Korn
Das Liter nur **Mk. 2.00**
Jos. Spicker, Neuß
Oberstr. 103 Niederstr. 44
Ruf 5306

In allen Hausarbeiten erfahrene
tüchtiges Mädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Etangengeschäft Servos
Neuß, Kapellenstraße 1.

Betten
reinen
Instandsetzen
und umfüllen
Bettenhaus
Adolf-Hilbertstr. 60
Ruf 5595
Abholen und Zu-
stellen der Betten
kostenlos

Nach RENOVIERUNG
Cafe-Restaurant
Plauenhof
an der
Neuer Brücke
Konzert, Stimmung
Tanzflächen

**Sonderzug zur WELT-
Brüssel**
am SONNTAG, 14. Juli. Fahrpreis 3. Klasse
hin und zurück 11,40 Uhr. (Kein Paß erfor-
derlich). Anmeldung und Auskunft
Reisebüro Theo Conrad
NEUSS
Kapellenstraße Telefon 2222

Erfrische
Wevelinghoven
schönster Ausflugsort
im Erfttal.
Konzert-Tanz

**Bürger-Schützen-Verein
Neuß-Heidesheim.**
Samstag, den 6. Juli, Sonntag, den 7.
Montag, den 8. und Dienstag, den 9.
Juli 1933:
Schützen- und Volksfest
Schützenfolge:
Samstag, den 6. Juli: 12 Uhr: An-
kunft, 13 Uhr: Festbesuch durch Schützen-
führer, 14 Uhr: Mittagstisch, 15 Uhr: An-
tritt, 16 Uhr: Schützenkonzert, 17 Uhr: An-
tritt, 18 Uhr: Schützenkonzert, 19 Uhr: An-
tritt, 20 Uhr: Schützenkonzert, 21 Uhr: An-
tritt, 22 Uhr: Schützenkonzert, 23 Uhr: An-
tritt, 24 Uhr: Schützenkonzert, 25 Uhr: An-
tritt, 26 Uhr: Schützenkonzert, 27 Uhr: An-
tritt, 28 Uhr: Schützenkonzert, 29 Uhr: An-
tritt, 30 Uhr: Schützenkonzert, 31 Uhr: An-
tritt, 1. Aug. 1933: Schützenkonzert, 2. Aug.
1933: Schützenkonzert, 3. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 4. Aug. 1933: Schützenkonzert, 5. Aug.
1933: Schützenkonzert, 6. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 7. Aug. 1933: Schützenkonzert, 8. Aug.
1933: Schützenkonzert, 9. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 10. Aug. 1933: Schützenkonzert, 11. Aug.
1933: Schützenkonzert, 12. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 13. Aug. 1933: Schützenkonzert, 14. Aug.
1933: Schützenkonzert, 15. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 16. Aug. 1933: Schützenkonzert, 17. Aug.
1933: Schützenkonzert, 18. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 19. Aug. 1933: Schützenkonzert, 20. Aug.
1933: Schützenkonzert, 21. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 22. Aug. 1933: Schützenkonzert, 23. Aug.
1933: Schützenkonzert, 24. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 25. Aug. 1933: Schützenkonzert, 26. Aug.
1933: Schützenkonzert, 27. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 28. Aug. 1933: Schützenkonzert, 29. Aug.
1933: Schützenkonzert, 30. Aug. 1933: Schützen-
konzert, 31. Aug. 1933: Schützenkonzert, 1. Sept.
1933: Schützenkonzert, 2. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 3. Sept. 1933: Schützenkonzert, 4. Sept.
1933: Schützenkonzert, 5. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 6. Sept. 1933: Schützenkonzert, 7. Sept.
1933: Schützenkonzert, 8. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 9. Sept. 1933: Schützenkonzert, 10. Sept.
1933: Schützenkonzert, 11. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 12. Sept. 1933: Schützenkonzert, 13. Sept.
1933: Schützenkonzert, 14. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 15. Sept. 1933: Schützenkonzert, 16. Sept.
1933: Schützenkonzert, 17. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 18. Sept. 1933: Schützenkonzert, 19. Sept.
1933: Schützenkonzert, 20. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 21. Sept. 1933: Schützenkonzert, 22. Sept.
1933: Schützenkonzert, 23. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 24. Sept. 1933: Schützenkonzert, 25. Sept.
1933: Schützenkonzert, 26. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 27. Sept. 1933: Schützenkonzert, 28. Sept.
1933: Schützenkonzert, 29. Sept. 1933: Schützen-
konzert, 30. Sept. 1933: Schützenkonzert, 1. Okt.
1933: Schützenkonzert, 2. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 3. Okt. 1933: Schützenkonzert, 4. Okt.
1933: Schützenkonzert, 5. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 6. Okt. 1933: Schützenkonzert, 7. Okt.
1933: Schützenkonzert, 8. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 9. Okt. 1933: Schützenkonzert, 10. Okt.
1933: Schützenkonzert, 11. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 12. Okt. 1933: Schützenkonzert, 13. Okt.
1933: Schützenkonzert, 14. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 15. Okt. 1933: Schützenkonzert, 16. Okt.
1933: Schützenkonzert, 17. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 18. Okt. 1933: Schützenkonzert, 19. Okt.
1933: Schützenkonzert, 20. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 21. Okt. 1933: Schützenkonzert, 22. Okt.
1933: Schützenkonzert, 23. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 24. Okt. 1933: Schützenkonzert, 25. Okt.
1933: Schützenkonzert, 26. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 27. Okt. 1933: Schützenkonzert, 28. Okt.
1933: Schützenkonzert, 29. Okt. 1933: Schützen-
konzert, 30. Okt. 1933: Schützenkonzert, 31. Okt.
1933: Schützenkonzert, 1. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 2. Nov. 1933: Schützenkonzert, 3. Nov.
1933: Schützenkonzert, 4. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 5. Nov. 1933: Schützenkonzert, 6. Nov.
1933: Schützenkonzert, 7. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 8. Nov. 1933: Schützenkonzert, 9. Nov.
1933: Schützenkonzert, 10. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 11. Nov. 1933: Schützenkonzert, 12. Nov.
1933: Schützenkonzert, 13. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 14. Nov. 1933: Schützenkonzert, 15. Nov.
1933: Schützenkonzert, 16. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 17. Nov. 1933: Schützenkonzert, 18. Nov.
1933: Schützenkonzert, 19. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 20. Nov. 1933: Schützenkonzert, 21. Nov.
1933: Schützenkonzert, 22. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 23. Nov. 1933: Schützenkonzert, 24. Nov.
1933: Schützenkonzert, 25. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 26. Nov. 1933: Schützenkonzert, 27. Nov.
1933: Schützenkonzert, 28. Nov. 1933: Schützen-
konzert, 29. Nov. 1933: Schützenkonzert, 30. Nov.
1933: Schützenkonzert, 1. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 2. Dez. 1933: Schützenkonzert, 3. Dez.
1933: Schützenkonzert, 4. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 5. Dez. 1933: Schützenkonzert, 6. Dez.
1933: Schützenkonzert, 7. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 8. Dez. 1933: Schützenkonzert, 9. Dez.
1933: Schützenkonzert, 10. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 11. Dez. 1933: Schützenkonzert, 12. Dez.
1933: Schützenkonzert, 13. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 14. Dez. 1933: Schützenkonzert, 15. Dez.
1933: Schützenkonzert, 16. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 17. Dez. 1933: Schützenkonzert, 18. Dez.
1933: Schützenkonzert, 19. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 20. Dez. 1933: Schützenkonzert, 21. Dez.
1933: Schützenkonzert, 22. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 23. Dez. 1933: Schützenkonzert, 24. Dez.
1933: Schützenkonzert, 25. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 26. Dez. 1933: Schützenkonzert, 27. Dez.
1933: Schützenkonzert, 28. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 29. Dez. 1933: Schützenkonzert, 30. Dez.
1933: Schützenkonzert, 31. Dez. 1933: Schützen-
konzert, 1. Jan. 1934: Schützenkonzert, 2. Jan.
1934: Schützenkonzert, 3. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 4. Jan. 1934: Schützenkonzert, 5. Jan.
1934: Schützenkonzert, 6. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 7. Jan. 1934: Schützenkonzert, 8. Jan.
1934: Schützenkonzert, 9. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 10. Jan. 1934: Schützenkonzert, 11. Jan.
1934: Schützenkonzert, 12. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 13. Jan. 1934: Schützenkonzert, 14. Jan.
1934: Schützenkonzert, 15. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 16. Jan. 1934: Schützenkonzert, 17. Jan.
1934: Schützenkonzert, 18. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 19. Jan. 1934: Schützenkonzert, 20. Jan.
1934: Schützenkonzert, 21. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 22. Jan. 1934: Schützenkonzert, 23. Jan.
1934: Schützenkonzert, 24. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 25. Jan. 1934: Schützenkonzert, 26. Jan.
1934: Schützenkonzert, 27. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 28. Jan. 1934: Schützenkonzert, 29. Jan.
1934: Schützenkonzert, 30. Jan. 1934: Schützen-
konzert, 31. Jan. 1934: Schützenkonzert, 1. Feb.
1934: Schützenkonzert, 2. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 3. Feb. 1934: Schützenkonzert, 4. Feb.
1934: Schützenkonzert, 5. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 6. Feb. 1934: Schützenkonzert, 7. Feb.
1934: Schützenkonzert, 8. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 9. Feb. 1934: Schützenkonzert, 10. Feb.
1934: Schützenkonzert, 11. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 12. Feb. 1934: Schützenkonzert, 13. Feb.
1934: Schützenkonzert, 14. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 15. Feb. 1934: Schützenkonzert, 16. Feb.
1934: Schützenkonzert, 17. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 18. Feb. 1934: Schützenkonzert, 19. Feb.
1934: Schützenkonzert, 20. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 21. Feb. 1934: Schützenkonzert, 22. Feb.
1934: Schützenkonzert, 23. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 24. Feb. 1934: Schützenkonzert, 25. Feb.
1934: Schützenkonzert, 26. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 27. Feb. 1934: Schützenkonzert, 28. Feb.
1934: Schützenkonzert, 29. Feb. 1934: Schützen-
konzert, 30. Feb. 1934: Schützenkonzert, 1. März
1934: Schützenkonzert, 2. März 1934: Schützen-
konzert, 3. März 1934: Schützenkonzert, 4. März
1934: Schützenkonzert, 5. März 1934: Schützen-
konzert, 6. März 1934: Schützenkonzert, 7. März
1934: Schützenkonzert, 8. März 1934: Schützen-
konzert, 9. März 1934: Schützenkonzert, 10. März
1934: Schützenkonzert, 11. März 1934: Schützen-
konzert, 12. März 1934: Schützenkonzert, 13. März
1934: Schützenkonzert, 14. März 1934: Schützen-
konzert, 15. März 1934: Schützenkonzert, 16. März
1934: Schützenkonzert, 17. März 1934: Schützen-
konzert, 18. März 1934: Schützenkonzert, 19. März
1934: Schützenkonzert, 20. März 1934: Schützen-
konzert, 21. März 1934: Schützenkonzert, 22. März
1934: Schützenkonzert, 23. März 1934: Schützen-
konzert, 24. März 1934: Schützenkonzert, 25. März
1934: Schützenkonzert, 26. März 1934: Schützen-
konzert, 27. März 1934: Schützenkonzert, 28. März
1934: Schützenkonzert, 29. März 1934: Schützen-
konzert, 30. März 1934: Schützenkonzert, 31. März
1934: Schützenkonzert, 1. April 1934: Schützen-
konzert, 2. April 1934: Schützenkonzert, 3. April
1934: Schützenkonzert, 4. April 1934: Schützen-
konzert, 5. April 1934: Schützenkonzert, 6. April
1934: Schützenkonzert, 7. April 1934: Schützen-
konzert, 8. April 1934: Schützenkonzert, 9. April
1934: Schützenkonzert, 10. April 1934: Schützen-
konzert, 11. April 1934: Schützenkonzert, 12. April
1934: Schützenkonzert, 13. April 1934: Schützen-
konzert, 14. April 1934: Schützenkonzert, 15. April
1934: Schützenkonzert, 16. April 1934: Schützen-
konzert, 17. April 1934: Schützenkonzert, 18. April
1934: Schützenkonzert, 19. April 1934: Schützen-
konzert, 20. April 1934: Schützenkonzert, 21. April
1934: Schützenkonzert, 22. April 1934: Schützen-
konzert, 23. April 1934: Schützenkonzert, 24. April
1934: Schützenkonzert, 25. April 1934: Schützen-
konzert, 26. April 1934: Schützenkonzert, 27. April
1934: Schützenkonzert, 28. April 1934: Schützen-
konzert, 29. April 1934: Schützenkonzert, 30. April
1934: Schützenkonzert, 1. Mai 1934: Schützen-
konzert, 2. Mai 1934: Schützenkonzert, 3. Mai
1934: Schützenkonzert, 4. Mai 1934: Schützen-
konzert, 5. Mai 1934: Schützenkonzert, 6. Mai
1934: Schützenkonzert, 7. Mai 1934: Schützen-
konzert, 8. Mai 1934: Schützenkonzert, 9. Mai
1934: Schützenkonzert, 10. Mai 1934: Schützen-
konzert, 11. Mai 1934: Schützenkonzert, 12. Mai
1934: Schützenkonzert, 13. Mai 1934: Schützen-
konzert, 14. Mai 1934: Schützenkonzert, 15. Mai
1934: Schützenkonzert, 16. Mai 1934: Schützen-
konzert, 17. Mai 1934: Schützenkonzert, 18. Mai
1934: Schützenkonzert, 19. Mai 1934: Schützen-
konzert, 20. Mai 1934: Schützenkonzert, 21. Mai
1934: Schützenkonzert, 22. Mai 1934: Schützen-
konzert, 23. Mai 1934: Schützenkonzert, 24. Mai
1934: Schützenkonzert, 25. Mai 1934: Schützen-
konzert, 26. Mai 1934: Schützenkonzert, 27. Mai
1934: Schützenkonzert, 28. Mai 1934: Schützen-
konzert, 29. Mai 1934: Schützenkonzert, 30. Mai
1934: Schützenkonzert, 31. Mai 1934: Schützen-
konzert, 1. Juni 1934: Schützenkonzert, 2. Juni
1934: Schützenkonzert, 3. Juni 1934: Schützen-
konzert, 4. Juni 1934: Schützenkonzert, 5. Juni
1934: Schützenkonzert, 6. Juni 1934: Schützen-
konzert, 7. Juni 1934: Schützenkonzert, 8. Juni
1934: Schützenkonzert, 9. Juni 1934: Schützen-
konzert, 10. Juni 1934: Schützenkonzert, 11. Juni
1934: Schützenkonzert, 12. Juni 1934: Schützen-
konzert, 13. Juni 1934: Schützenkonzert, 14. Juni
1934: Schützenkonzert, 15. Juni 1934: Schützen-
konzert, 16. Juni 1934: Schützenkonzert, 17. Juni
1934: Schützenkonzert, 18. Juni 1934: Schützen-
konzert, 19. Juni 1934: Schützenkonzert, 20. Juni
1934: Schützenkonzert, 21. Juni 1934: Schützen-
konzert, 22. Juni 1934: Schützenkonzert, 23. Juni
1934: Schützenkonzert, 24. Juni 1934: Schützen-
konzert, 25. Juni 1934: Schützenkonzert, 26. Juni
1934: Schützenkonzert, 27. Juni 1934: Schützen-
konzert, 28. Juni 1934: Schützenkonzert, 29. Juni
1934: Schützenkonzert, 30. Juni 1934: Schützen-
konzert, 1. Juli 1934: Schützenkonzert, 2. Juli
1934: Schützenkonzert, 3. Juli 1934: Schützen-
konzert, 4. Juli 1934: Schützenkonzert, 5. Juli
1934: Schützenkonzert, 6. Juli 1934: Schützen-
konzert, 7. Juli 1934: Schützenkonzert, 8. Juli
1934: Schützenkonzert, 9. Juli 1934: Schützen-
konzert, 10. Juli 1934: Schützenkonzert, 11. Juli
1934: Schützenkonzert, 12. Juli 1934: Schützen-
konzert, 13. Juli 1934: Schützenkonzert, 14. Juli
1934: Schützenkonzert, 15. Juli 1934: Schützen-
konzert, 16. Juli 1934: Schützenkonzert, 17. Juli
1934: Schützenkonzert, 18. Juli 1934: Schützen-
konzert, 19. Juli 1934: Schützenkonzert, 20. Juli
1934: Schützenkonzert, 21. Juli 1934: Schützen-
konzert, 22. Juli 1934: Schützenkonzert, 23. Juli
1934: Schützenkonzert, 24. Juli 1934: Schützen-
konzert, 25. Juli 1934: Schützenkonzert, 26. Juli
1934: Schützenkonzert, 27. Juli 1934: Schützen-
konzert, 28. Juli 1934: Schützenkonzert, 29. Juli
1934: Schützenkonzert, 30. Juli 1934: Schützen-
konzert, 31. Juli 1934: Schützenkonzert, 1. Aug.
1934: Schützenkonzert, 2. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 3. Aug. 1934: Schützenkonzert, 4. Aug.
1934: Schützenkonzert, 5. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 6. Aug. 1934: Schützenkonzert, 7. Aug.
1934: Schützenkonzert, 8. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 9. Aug. 1934: Schützenkonzert, 10. Aug.
1934: Schützenkonzert, 11. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 12. Aug. 1934: Schützenkonzert, 13. Aug.
1934: Schützenkonzert, 14. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 15. Aug. 1934: Schützenkonzert, 16. Aug.
1934: Schützenkonzert, 17. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 18. Aug. 1934: Schützenkonzert, 19. Aug.
1934: Schützenkonzert, 20. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 21. Aug. 1934: Schützenkonzert, 22. Aug.
1934: Schützenkonzert, 23. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 24. Aug. 1934: Schützenkonzert, 25. Aug.
1934: Schützenkonzert, 26. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 27. Aug. 1934: Schützenkonzert, 28. Aug.
1934: Schützenkonzert, 29. Aug. 1934: Schützen-
konzert, 30. Aug. 1934: Schützenkonzert, 31. Aug.
1934: Schützenkonzert, 1. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 2. Sept. 1934: Schützenkonzert, 3. Sept.
1934: Schützenkonzert, 4. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 5. Sept. 1934: Schützenkonzert, 6. Sept.
1934: Schützenkonzert, 7. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 8. Sept. 1934: Schützenkonzert, 9. Sept.
1934: Schützenkonzert, 10. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 11. Sept. 1934: Schützenkonzert, 12. Sept.
1934: Schützenkonzert, 13. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 14. Sept. 1934: Schützenkonzert, 15. Sept.
1934: Schützenkonzert, 16. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 17. Sept. 1934: Schützenkonzert, 18. Sept.
1934: Schützenkonzert, 19. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 20. Sept. 1934: Schützenkonzert, 21. Sept.
1934: Schützenkonzert, 22. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 23. Sept. 1934: Schützenkonzert, 24. Sept.
1934: Schützenkonzert, 25. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 26. Sept. 1934: Schützenkonzert, 27. Sept.
1934: Schützenkonzert, 28. Sept. 1934: Schützen-
konzert, 29. Sept. 1934: Schützenkonzert, 30. Sept.
1934: Schützenkonzert, 1. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 2. Okt. 1934: Schützenkonzert, 3. Okt.
1934: Schützenkonzert, 4. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 5. Okt. 1934: Schützenkonzert, 6. Okt.
1934: Schützenkonzert, 7. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 8. Okt. 1934: Schützenkonzert, 9. Okt.
1934: Schützenkonzert, 10. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 11. Okt. 1934: Schützenkonzert, 12. Okt.
1934: Schützenkonzert, 13. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 14. Okt. 1934: Schützenkonzert, 15. Okt.
1934: Schützenkonzert, 16. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 17. Okt. 1934: Schützenkonzert, 18. Okt.
1934: Schützenkonzert, 19. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 20. Okt. 1934: Schützenkonzert, 21. Okt.
1934: Schützenkonzert, 22. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 23. Okt. 1934: Schützenkonzert, 24. Okt.
1934: Schützenkonzert, 25. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 26. Okt. 1934: Schützenkonzert, 27. Okt.
1934: Schützenkonzert, 28. Okt. 1934: Schützen-
konzert, 29. Okt. 1934: Schützenkonzert, 30. Okt.
1934: Schützenkonzert, 1. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 2. Nov. 1934: Schützenkonzert, 3. Nov.
1934: Schützenkonzert, 4. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 5. Nov. 1934: Schützenkonzert, 6. Nov.
1934: Schützenkonzert, 7. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 8. Nov. 1934: Schützenkonzert, 9. Nov.
1934: Schützenkonzert, 10. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 11. Nov. 1934: Schützenkonzert, 12. Nov.
1934: Schützenkonzert, 13. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 14. Nov. 1934: Schützenkonzert, 15. Nov.
1934: Schützenkonzert, 16. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 17. Nov. 1934: Schützenkonzert, 18. Nov.
1934: Schützenkonzert, 19. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 20. Nov. 1934: Schützenkonzert, 21. Nov.
1934: Schützenkonzert, 22. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 23. Nov. 1934: Schützenkonzert, 24. Nov.
1934: Schützenkonzert, 25. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 26. Nov. 1934: Schützenkonzert, 27. Nov.
1934: Schützenkonzert, 28. Nov. 1934: Schützen-
konzert, 29. Nov. 1934: Schützenkonzert, 30. Nov.
1934: Schützenkonzert, 1. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 2. Dez. 1934: Schützenkonzert, 3. Dez.
1934: Schützenkonzert, 4. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 5. Dez. 1934: Schützenkonzert, 6. Dez.
1934: Schützenkonzert, 7. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 8. Dez. 1934: Schützenkonzert, 9. Dez.
1934: Schützenkonzert, 10. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 11. Dez. 1934: Schützenkonzert, 12. Dez.
1934: Schützenkonzert, 13. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 14. Dez. 1934: Schützenkonzert, 15. Dez.
1934: Schützenkonzert, 16. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 17. Dez. 1934: Schützenkonzert, 18. Dez.
1934: Schützenkonzert, 19. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 20. Dez. 1934: Schützenkonzert, 21. Dez.
1934: Schützenkonzert, 22. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 23. Dez. 1934: Schützenkonzert, 24. Dez.
1934: Schützenkonzert, 25. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 26. Dez. 1934: Schützenkonzert, 27. Dez.
1934: Schützenkonzert, 28. Dez. 1934: Schützen-
konzert, 29. Dez. 1934: Schützenkonzert, 30. Dez.
1934: Schützenkonzert, 1. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 2. Jan. 1935: Schützenkonzert, 3. Jan.
1935: Schützenkonzert, 4. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 5. Jan. 1935: Schützenkonzert, 6. Jan.
1935: Schützenkonzert, 7. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 8. Jan. 1935: Schützenkonzert, 9. Jan.
1935: Schützenkonzert, 10. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 11. Jan. 1935: Schützenkonzert, 12. Jan.
1935: Schützenkonzert, 13. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 14. Jan. 1935: Schützenkonzert, 15. Jan.
1935: Schützenkonzert, 16. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 17. Jan. 1935: Schützenkonzert, 18. Jan.
1935: Schützenkonzert, 19. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 20. Jan. 1935: Schützenkonzert, 21. Jan.
1935: Schützenkonzert, 22. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 23. Jan. 1935: Schützenkonzert, 24. Jan.
1935: Schützenkonzert, 25. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 26. Jan. 1935: Schützenkonzert, 27. Jan.
1935: Schützenkonzert, 28. Jan. 1935: Schützen-
konzert, 29. Jan. 1935: Schützenkonzert, 30. Jan.
1935: Schützenkonzert, 1. Feb. 1935: Schützen-
konzert, 2. Feb. 1935: Schützenkonzert, 3. Feb.
1935: Schützenkonzert, 4. Feb. 1935: Schützen-
konzert, 5. Feb. 1935: Schützenkonzert, 6. Feb.
1935: Schützenkonzert, 7. Feb. 1935: Schützen-
konzert, 8. Feb. 1935: Schützenkonzert, 9. Feb.
1935: Schützenkonzert, 10. Feb. 1935: Schützen-
konzert, 11. Feb. 1935: Schützenkonzert, 12. Feb.

Neuß
nk
nfall
Baderberg
Frauenbad
M. W. Rab
Zer
Konzerte
19. März
Preis:
9 RM.
inst!

Flugzeugunfall und Hausbrand

8 Tote!

M. Berlin, 6. Juli. Gestern vormittag gegen 11,30 Uhr ereignete sich über Britz bei Berlin ein schwerer Flugzeugunfall. Das Flugzeug „DONAS“, das regelmäßig für die Firma Siemens vom Flughafen Tempelhof aus technische Versuchsfüge unternimmt, stürzte aus bisher nicht geklärter Ursache eine Viertelstunde nach dem Start ab und schlug in das Haus Bahnstraße 58. Der Flugzeugführer und fünf weitere Insassen kamen ums Leben.

Das Haus geriet nach dem Unfall sofort in Brand, was sicherlich auf den noch ziemlich gefüllten Benzintank des Flugzeuges, das erst eine Viertelstunde vorher gestartet war, zurückzuführen ist. Die Wirkung des Unfalls war sehr stark. Einige Wohnungen des dreistöckigen Hauses wurden schwer mitgenommen und zum Teil in Brand gesetzt. Außerdem hat das unmittelbar anschließende Nebenhäuser unter den Unfallauswirkungen gelitten. Hier wurde ein Teil der Hauswand herausgerissen, und die Stichtatzen gingen durch einige Wohnungen bis zur gegenüberliegenden Hausfront hindurch. Der Verwalter des Hauses Otto mit seiner Frau, die sich gerade in der Küche beim Mittagessen befanden, wurden von dieser Flamme erfasst und getötet. Das Flugzeugunglück hat somit acht Todesopfer gefordert.

Ein Baumstamm quer über die Landstraße

Widowessüberfall auf einen Automobilisten.

Berlin. Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der Aufklärung eines verwegenen Banditenüberfalles, der kürzlich auf einen Berliner Automobilisten auf der Landstraße zwischen Friederichsdorf und Neu-Zittau (Kreis Beeskow-Storow) verübt wurde. Zwei maskierte Banditen raubten dem überfallenen mit vorgehaltenen Pistolen 60 Mark und entkamen dann in der Dunkelheit. Der Automobilist, ein Kaufmann R., befand sich zusammen mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn, den er aus dem Spreewald abgeholt hatte, zu später Stunde auf der Heimfahrt nach Berlin. Kurz vor Mitternacht passierte R. mit seinem Wagen die Landstraße, die von Neu-Zittau nach Friederichsdorf führt. Die Fahrstraße ist hier zu beiden Seiten von einem dichten und ausgebreiteten Waldgelände begrenzt. Plötzlich tauchten im Lichtkegel der Scheinwerfer ein großes Hindernis auf, das quer über der Chaussee lag, jedoch der Kaufmann halten mußte. Das Hindernis entpuppte sich als ein großer Baumstamm, der, wie Schleifspuren zeigten, aus einer Waldschneise auf die Straße gezogen worden war. R. hatte kaum seinen Wagen verlassen, als plötzlich aus dem Waldesdickicht zwei maskierte Männer auftauchten, die mit schußfertigen Pistolen auf ihn eindrangten. Während einer der Banditen ihn aufstieß, sofort sein Geld herauszugeben, sprang der Stiefelgasse auch schon auf den völlig Wehrlosen zu und entriß ihm die Brieftasche. Nachdem sie in aller Eile 60 Mark an sich genommen hatten und in der Ferne die Scheinwerfer eines anderen Autos aufstauten, ergriffen beide die Flucht, nachdem sie zuvor noch einen Schuß abgefeuert hatten. Die Ermittlungen der Polizei werden mit aller Energie durchgeführt, um den Banditen auf die Spur zu kommen.

Der Tod auf der Straße

Schießbahn. Bei der Rückkehr von einem Radausflug wurde auf der Landstraße Neuß-M. Gladbach der Weber Adam Holz aus Schiefbahn kurz vor seinem Heimatort von einem Lieferkraftwagen gestreift und in den Straßengraben geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Hagen i. W. Auf der Werringhauser Straße in Hagen fuhr ein 25 Jahre alter Motorradfahrer, der aus Richtung Haspe kam, abends beim Einbiegen in eine Kurve auf den Bürgersteig und prallte gegen einen Baum. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Unfall soll auf starken Alkoholgenuß zurückzuführen sein.

Dortmund. In einer Straßenkreuzung fuhr der 28 Jahre alte Wilhelm Otte aus Dortmund-Krume mit seinem Motorrad gegen einen Lieferwagen. Otte kam hierbei so toll runter, daß er unter der Räder des Lieferwagens, wobei er so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintraf.

Fortuna lächelt in Ohligs : : :

... und wieder 10 000 RM.

Ohligs, 5. Juli. Wenn man von Glück verfolgt sein kann, dann ist es die Ohligser Glück. Es ist ja beinahe phantastisch, was hier an Glückseligkeiten der Arbeitsbeschäftigungs-Lotterie gezogen wird. Wenn sich nicht bald ein Polyrates findet, der den Reiz der Götter beschwichtigt, dann wird die Sache fast

Der Wettkampf um die Grandes Jorasses

Was erst jetzt zu der deutschen alpinistischen Großtat bekannt wird
Hier Vergleichen verfolgten Peters und Maher

Rom. Die jüngste deutsche alpinistische Großtat, die Bewingung der 1500 Meter senkrecht in die Höhe steigenden Nordwand des Grandes Jorasses durch die beiden Münchener Bergsteiger Rudolf Peters und Martin Maher, hat in ganz Europa berechtigtes Aufsehen erregt. Aber erst jetzt wird bekannt, daß es sich bei der Besteigung um einen regelrechten Wettkampf zwischen den beiden Deutschen und den italienischen Bergsteigern Giusio Gervasutti und Renato Gabod handelte. Um einen Wettkampf, der lebhaft an die Bewingung des Matterhorns durch Whymper erinnert.

Die beiden Deutschen hatten schon bei den umfangreichen Vorbereitungen zur Besteigung der gefährlichen Wand in Erfahrung gebracht, daß die beiden Italiener den gleichen Plan hatten, wie sie. Es galt also ihnen unter allen Umständen zuvorkommen. So verrieten Peters und Maher nichts von ihren Plänen und nahmen auch nicht Unterkunft in den üblichen von passionierten Bergsteigern besuchten Schutzhütten. Große Eile war geboten, da Gabod und Gervasutti bereits in den nächsten Tagen den Aufstieg wagen wollten.

Trotz der Eile ihres Aufbruchs gelang den beiden Deutschen ihr fast übermenschliches Begehnen. Sie erreichten tatsächlich als Erste den Gipfel der Grandes Jorasses auf dem Wege über die Nordwand.

Als die beiden Italiener, die inzwischen in der Schutzhütte Lagerung von dem heimlichen Aufstieg Peters und Mahers ge-

Suspendierung der Heidelberger Saxo-Borussen

Für vier Semester wegen größtlicher Pflichtverletzung

Heidelberg, 5. Juli. (Drahtb.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit:

Das akademische Disziplinargericht, bestehend aus dem Rektor, Professor Dr. Groh, dem Führer der Dozentenchaft Dr. Schlueter und dem Führer der Studentenschaft Dr. Scheel hat gemäß dem Antrag des akademischen Disziplinarmittels, Ersten Staatsanwalts Gaas, einstimmig das Korps Saxo-Borussia Heidelberg wegen größtlicher Verletzung der einer studentischen Vereinigung gegen Volk und Hochschule obliegenden Pflichten mit Wirkung vom Wintersemester 1935-36 auf vier Semester suspendiert.

Der angeklagte Student von Willeben wurde mit der Entfernung von der Hochschule, verbunden mit Nichtanrechnung des Semesters, bestraft, die Studierenden von Anin, von Koerber, von Dewig und Wengler wurden mit einem schriftlichen Verweis bestraft. Der hauptverantwortliche Erich Chorgierte von Quast konnte nicht bestraft werden, da er ein eingeschriebener Student war und deshalb nicht der Gerichtsbarkeit der Universität unterlag.

unheimlich. Mit 10 000 Mark fing der Glückselige an, dann kamen 500, nochmals 100 und schließlich noch 50 Mark heraus. Um nun dem Fuß den Boden auszuschießen, lächelte Fortuna gestern noch einmal hold, und siehe da, eine neue Serie begann mit einem neuen 10 000-Mark-Gewinn. Ja, das Lächeln der Fortuna ist nicht billig! 10 000 Mark für ein Lächeln. Und wenn hat sie angelächelt? Eine Hausangeestellte war es, mitten auf der Straße, ein armes Ding, in kleinsten Verhältnissen lebte sie mit ihren alten Mutter zusammen. Und nun hat sich alles auf einmal gewendet. Kein Wunder, daß die alte Frau ganz salziglos war. Und nun wird es doch noch einen ungeorgelten Lebensabend geben — und die Kleinge kann heiraten.

Brieftaube im Dfenrohr

Sie war müde geworden und wollte ausruhen.

Weihenfeld. Bei dem 750jährigen Jubiläum der Stadt Weihenfeld wurden 750 Brieftauben aufgeschliffen. Eine von ihnen aber gedachte noch eine kurze Rast auf einem Hausdach zu machen und ließ sich auf der Gasse nieder. Ob das Tier nun in die Gasse hineingefallen ist oder ob es einem Unfall erlag, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls hörten die Besitzer einer Wohnung in dem Hause ein sonderbares Geräusch aus dem Rohr des Badezimmers, das zur Gasse führte. Da das Geräusch nicht nachließ, mußte man das Rohr auseinandernehmen und fand im Kniestock die vollkommen erschöpfte und scheinbare Taube. Natürlich wurde das Tierchen dahingeführt und so gut es ging gepflegt. Am nächsten Tage übergab man es einem in der Stadt bekannten Taubenhalter zur weiteren Betreuung. Jedenfalls ist diese Taubenreise wohl die seltsamste, die ein solcher Friedensbote je gemacht hat.

Französische Studenten besuchen Marburg

M. Paris, 6. Juli. 12 französische Studenten begeben sich heute nach Marburg, wo sie drei Wochen als Gäste deutscher Familien am studentischen Leben ihrer deutschen Kameraden teilnehmen werden. Im Monat September werden 12 deutsche Studenten als Gäste in Paris erwartet. In einem vom Leiter der französischen Abordnung im „Ceuvre“ veröffentlichten Artikel wird als Grund für den Austausch die Notwendigkeit angegeben, sich gegenseitig besser kennen und verstehen zu lernen. Als Söhne ehemaliger Gegner leben wir, so heißt es in dem Aufsatze, in einer traurigen Unkenntnis voneinander. Wir reiten nicht nach Deutschland in der Ueberzeugung, daß schon die Tatsache dieser Reise alles ändern wird. Wir wollen uns aber mit unseren Kameraden offen und ehrlich auseinandersetzen. Derzeit hat in Lyon beim Empfang deutscher Frontkämpfer gezeigt, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, aber immerhin mußte der Mut der ersten Schwalbe die anderen nachziehen. Wir haben nur einen Wunsch, zu den ersten jungen Schwalben zu gehören. Hoffentlich veranlaßt unser Beispiel viele andere, den Flug über Vogesen und Rhein zu wagen.

Hochwasser am Bierwaldstätter See

M. Basel, 6. Juli. Das Wasser des Bierwaldstätter Sees und der Neusiedler See. In Luzern ist der See an verschiedenen Stellen über die Ufermauern getreten und hat sogar die Keller des Kunsthause überflutet, jedoch die Feuerweh-

Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde:

1. Am Dienstag, 21. Mai 1935, hatten die Mitglieder des Korps Saxo-Borussia kurz vor Beginn der großen außerpolitischen Rede des Führers die Rezeption eines Fuchses mit Wein und Sekt gefeiert. Während der Rede verließen sie das Korpshaus und begaben sich teils im Auto und teils im Lausfchritt im Grad oder Smoking in ein Heidelberger Lokal. Obwohl der Führer noch sprach, betraten sie ziemlich geräuschvoll die Wirtsstube, wobei von Quast auf einer Sektflasche blies.

2. Am 26. Mai 1935 wurde beim Spargelessen in einem anderen Heidelberger Gasthaus von Angehörigen des Korps in lauter Tischgespräch die Frage erörtert, wie man richtig Spargel esse, insbesondere wie wohl der Führer esse.

3. Das Korps Saxo-Borussia hat entgegen bestehender Vorschriften drei Angehörige als aktive Mitglieder geführt, die nicht immatrikuliert waren, von denen auch zwei keine Reifeprüfung abgelegt hatten. Einem dieser Nichtimmatrikulierten war die erste Charge, einem anderen die Funktion eines Fuchsmajors übertragen.

sie auspumpen mußte. Die Dampferangelegten stehen zum Teil unter Wasser. Das Aus- und Einsteigen auf die Schiffe erfolgt auf Notliegen. In Flälen steht ein Hotel am See bis zu den Wirtschaftsräumen im Wasser. Der Kraftwagenverkehr mußte, da die Hauptstraße überflutet ist, umgeleitet werden. Weite Flächen sind an der Quota-Wandung bei Brücken in einen Sumpf verwandelt. Die Neuf hat ebenfalls durch Hochwasser viele Verletzungen angedrückt

„Fensterpuker“ und Einbrecher

M. Paris. Ein ungewöhnlich frecher Einbruchsbiebstahl wurde gestern mittag in einer hart belebten Straße zwischen Böcke und Oern verübt. Drei angebliche Fensterpuker machten sich während der Mittagspause in einem Juwelierladen daran, die Schaufenster des Geschäftes zu reinigen. Sie waren zumäßig mit Leitern, Eimern, Wasser und sonstigen Reinigungsgeschäften ausgerüstet. Zwei der „Fensterpuker“ wuschen ganz gemütlich die Fenster. Der dritte erbrach in dieser Zeit mit einem großen Holzbrett, das sie mitgebracht hatten, die Ladentür und stahl für etwa 300 000 Franken, etwa 50 000 Mark, Edelsteine und Broschen. Sodann gingen die drei in aller Ruhe in ein benachbartes Kaffeehaus, wo sie Bier tranken. Ohne Notwendigkeit ihres Handwerkszeuges sind sie darauf verschwunden. Erst als der Eigentümer des Ladens vom Essen zurückkehrte, wurde der Einbruch bemerkt. Von den Tätern hat man bisher keine Spur gefunden, lediglich — viele Fingerabdrücke an der Fensterhebe.

Das Rote Kreuz in Abessinien

M. London, 5. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Adis Abeba, daß Abessinien demnächst das Genfer Rote Kreuz-Abkommen von 1929 unterzeichnen werde. Ein abessinischer Roter-Kreuz-Verband werde unter der Schirmherrschaft des Kaisers und der Kaiserin gebildet werden. Die Prinzessinnen des Herrscherhauses würden sich als Krankenpflege ausbilden lassen.

Chrenestorte für einen Autodieb

Groteske um den Wagen des Polizeichefs

Chicago. Ganz Amerika lacht über Emil Fletcher aus Chicago, der sich wie ein richtiges Greenhorn benommen hat. Dieser junge unternehmungslustige Mann hatte nämlich die Absicht, sich durch einen Verstoß gegen die Gesetze in den Besitz von Barmitteln zu bringen. Tagelang überlegte er, wie das wohl anzustellen sei. Ein Zufall gab ihm nach seiner Meinung den richtigen Tip. Er sah am hellen Tag einen wunderschönen modernen Wagen scheinbar einsam und verlassen dastehen. Emil überlegte nicht lange, stieg ein, gab Gas und brauste ab. Sein Blut erkaltete zu Eis, als er sich umdrehte und eine große Anzahl von Polizisten auf Motorrädern hinter sich sah. Er steigerte das Tempo, er verlor die Kontrolle über das Lenken und langsam zu fahren — die Polizisten blieben hinter ihm. Endlich hob er beide Hände. Da aber stellte es sich heraus, daß man ihn gar nicht verhaften wollte. Das gestohlene Auto gehörte dem Polizeichef und die Polizisten waren dessen Bedienungsmannschaft.

Der erste Kidnapper auf dem elektr. Stuhl

Amerika macht Schluß mit den Menschenräubern

Alabama City. Obwohl schon mehrere Entführer den elektrischen Stuhl bestiegen haben, weil sie ihre Opfer ködten, wird jetzt der erste Kidnapper hingerichtet werden, obwohl sein Verbrechen kein Mord war. Das sogenannte Vindberahgeles bestimmt nämlich, daß auch der zum Tode verurteilt werden muß, der mit Waffengewalt Menschenraub verübt. Der Verurteilte ist Arthur Gooch, der in Texas zwei Polizeibeamte mit vorgehaltenem Revolver entführte. Sein Prozeß erregte größtes Aufsehen, denn er war der erste, der unter die neuen Bestimmungen fiel, so daß mit der Todesstrafe gerechnet werden konnte. Der Angeklagte wurde einstimmig zum Tode verurteilt. Der Richter setzte den 13. September als Datum für die Hinrichtung fest. Natürlich werden die Verteidiger alle Hebel in Bewegung setzen, um einen Gnadenakt zu erreichen. Es ist sehr fraglich, ob sie ihn erhalten werden, denn Amerika ist fest entschlossen, mit den Menschenräubern aufzuräumen und keine unangebrachte Milde walten zu lassen. Täglich werden neue Fälle von Entführungen gemeldet, und erfahrene amerikanische Kriminalisten stehen auf dem Standpunkt, daß erst dann eine Besserung erzielt werden kann, wenn gerade bei Entführungsvergehen mit eiserner Strenge durchgegriffen wird.

Schützt den deutschen Wald vor Brandstiftern!

Verantwortlich für den Anhalt: Hauptkassier Rith Carl (Neuf). - Für Anzeigen: Edmund Rietz (Neuf) - Druck und Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Neuf. - D. V. VI. 35, über 9400. Unaufgefordert eingesandte Manuskripten werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. - Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Statt besonderer Anzeige.



Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden starb plötzlich und unerwartet auf der Heimreise von Badenweiler, wo er Heilung suchte, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Erich Goder

im Alter von 49 Jahren, kurz nach dem Empfang der heiligen Sterbesakramente.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:
Frau Susa Goder geb. Mrozek.

Neuß, Krurstraße 43, den 5. Juli 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 9. Juli 1935, morgens 9 Uhr in der St. Marienkirche, die Beerdigung um 10 Uhr vom Trauerhause aus.

Von Beileidsbesuchen bitte abzuheben.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 9¼ Uhr, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfters versehen mit den heiligen Sakramenten, meine innigstgeliebte teure Schwester, unsere gute Tante, Groß- und Urgroßtante

Frau Wwe. Hubert Hoffmann

Therese geb. Hilgers

im 74. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Neuß-Düsseldorf, den 4. Juli 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josefine Hilgers.

Die feierlichen Exequien werden Montag, den 8. Juli, um 9 Uhr vormittags in der St. Quirinuskirche gehalten. Die Beerdigung findet daran anschließend um 10½ Uhr vom Trauerhause Hammtorwall 17a aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3¼ Uhr, meinen lieben Gatten, unseren unvergesslichen Vater, meinen guten Sohn, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren

Herrn Richard Dahlheim

nach längerem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Frau Leni Dahlheim geb. Clemens,
Richard und Karl-Heinz Dahlheim
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, (Furth Str. 197), Duisburg-Hamborn, Norderny, Oberhausen, Velbert, den 4. Juli 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 8. Juli 1935 um 9 Uhr in der St. Josefkirche zu Neuß-Weidenberg; die Beerdigung am selben Tage um 11½ Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, abzuheben. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Neuß, Turnverein von 1848 e. V.

Neuß.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieber von dem Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes

Wido. Coomor

in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene gehörte seit mehr als 25 Jahren dem Verein an und war während dieser langen Zeit stets ein treues und eifriges Mitglied.

Sein Andenken wird uns stets geistlich erhalten bleiben.

Die Beerdigung findet heute mittags um 11 Uhr vom Friedhofe aus statt. Die Mitglieder werden zur regen Teilnahme eingeladen.

Der Vereinsführer

Anford von allem

Gold und Silber

3. p. plüden

Mütterverein St. Cäcilien.

Unter Mitglied

Eubert Hoffmann

ist gestorben. Die Exequien finden Montag morgen 9 Uhr in der St. Marienkirche

statt. Die Beerdigung um 10½ Uhr vom Trauerhause Hammtorwall 17a aus, wozu hiermit freundschaftlich eingeladen wird.

Kameradschaft ehem. 68er

Neuß 1890.

Unter gut. Kamerad

Rid. Dahlheim

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Montag, morgen 11½ Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

¼ Stunde vorher dort Eintreten der Kameraden.

Zahlreiche Teilnahme erwünscht.

Der Kameradschaftsleiter,

Eisbrand

Restaurant gelegen billig zu verkaufen.

Neuß, Joleffstr. 19.

Trauer-inge

in allen Preislagen, stets in großer Auswahl vorrätig bei

J. P. Plücken, Niederstraße 81.

Blumen, - Kränze

Blumenhalle Krings

Niederstraße 61. Telefon 2328.

Blumen in alle Welt durch die Flanörp.

Möbel Die neuesten Modelle Schlaf- u. Küchen

besonder: preiswert u. gelegen bei

Hick

Kell. Laden, zu Lagerverkauf

hervorragende preiswerte Katalog u. Muster vorlage.

breite Str. 89, Tel. 3903

OPTIKER SCHUMANN

Niederstr. 4

Koffer

aller Art. Große Auswahl. Niedrige Preise. Sammelstücke

Zementtafeln

germ. Engelhardt

germ. - Geringstr. 1

Beste

100 verfilte, rostfreie Ringe, Garantie, mob. Werk.

75. - RM.

Zahlung innerh. 6 Monate.

Bedarfsliste

Zählzeit 20, 10

Rückerstattung 14.

Große Katalog u. Muster vorlage.

Aufge

troubill. abzugeben

Rettelstr. 20.

Die erkannte Person, die am Samstag morgen in der Treibungsstraße die Handtasche an sich nahm, wird um sofortige Rückgabe an Rüdiger Schnermann ersucht.

Danksagung

Für die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie Vossenkühl

Büttgen-Driesch, den 6. Juli 1935.

Einmaliger öffentlicher Vortrag über das Thema:

Zerrüttete Nerven und ihr Wiederaufbau

Montag 8. 7. 1935, 20 Uhr im Saal der Bürgergesellschaft Neuß

Niederstraße 48.

Vortragsergänzung durch eine Kochvorführung. Dampfdruck-Gerichte in richtigen Zusammenstellungen. Diät-Gerichte für Magen-, Darm-, Nierenleiden u. a. m. Wertvolle Nervenwiederaufbau-Nahrung.

Reichlich Kostproben! Unkostenbeitrag: 30 Pfennig. Jedermann ist herzlich hierzu eingeladen.

Tasche, kleiner Zeller, Zerkoffel, Notizbuch, Bleistift mitbringen.

Trauer-inge massiv Gold in allen Preislagen bei

Stüller Adol.-H.-Str. 23.

Cafe Niedertor Heute nachmittags und abends

Gesellschafts-Tanz

Kapelle

Nora CARENNA

Sonntag Frühkonzert

Möbel

Schlafzimmer mit 4 Auflagen

325.- 295.-

350.- bis Mk. 900

Küchen

125.- 150.- 175.-

188.- bis Mk. 480

Speisezimmer

und **Wohnzimmer**

von 135.- 165.-

225.- bis Mk. 1000

Langjähr. schr. u. m. Garantie

200 Zimmer Auswahl!

Eventl. Anfertigung nach eig. Wunsch.

Krücken

Hermannsplatz 11

Ruf 2003

Annahme von Ehestandardscheinen

Herde

und Elektroherde, geb. u. neu, elektr. u. gasbetriebl.

Wiederruf 140.

A. Hinrichs & Co.

Neuß, Kuf 5195 Michaelstr. 56/58

Glashandlung Glasschleiferei

fensterglas - Gartenglas

Spezialglas (Schauensier)

ram. - und Ornamentglas sowie sämtliche Ziergläser zu billigsten Preisen.

Dauerwellen

ohne Strom, ohne Hitzebelastung!!!

Lobende Anerkennung von allen Damen.

Garantie f. jedes, auch für empfindl. Haar

Kompl. 6.50 keine Nebenkosten

Salon LAUF. Neuß, Neustr. 10b

Tapeten-Farben

nur von **Gust. WOLFF**

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage übernahm. Unterzeichnete die

Gaststätte „Zum Amtsgericht“

Küche und Keller des Bells. Zum Aus- und

schmück. gelangen: „Garten Hell, Gärten

Wald und Gärten etc.“ Heute abend

Eröffnung mit Konzert

Es laden freundlichst ein: Seb. Franzen und Frau

Gluckliche Reise

mit der schönen und zweckmäßigen Kleidung „mit dem Gütezeichen“.

Das Modehaus des Westens stattet Herren und Knaben, Damen und Mädchen für jede Fahrt richtig u. mit einer besonderen Note aus, die sich aber jeder leisten kann

SEIFERT

MIT DEM GÜTE-ZEICHEN

Düsseldorf Hindenburgwall

SPART FÜR DIE REISE ZUR

OLYMPIA 1936

Städt. Sparkasse Neuß.

An die Raucher von Neuß u. Umgebung!

Ich habe das bisher von Herrn Jean Wackers (früher Schlingensiefel) geführte Geschäft käuflich erworben und eröffne dasselbe wieder

am Sonnabend, dem 6. Juli 1935

Besichtigen Sie bitte meine Auslage, die Ihnen das Allerbeste in

Zigarren

zeigt, die deutsche Industrie herstellt!

Wilhelm Bister

Neuß, Adolf-Hitler-Str. 57, Fernr. 3913. Krefeld, Hochstr. 95, Fernr. 25374